

# Konzept

## **Kinderwelt Sonnenschein**

Gemeindl. Kindergarten und Kinderkrippe

Dorfstraße 21

84574 Taufkirchen

Tel. 08638/7872

Tel. 08638/955495

E-Mail: [kindergarten.taufkirchen@vg-kraiburg.de](mailto:kindergarten.taufkirchen@vg-kraiburg.de)



## 1 Inhaltsverzeichnis

1	<b>EINLEITUNG/ VORWORT VERBUNDEN MIT BEGRÜßUNG</b> .....	6
2	<b>UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR</b> .....	8
2.1	<b>Träger</b> .....	8
2.2	<b>Geschichte der Kindertageseinrichtung</b> .....	9
2.3	<b>Lage und Einzugsgebiet</b> .....	9
2.4	<b>Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung</b> .....	10
2.5	<b>Situation der Eltern und ihrer Kinder</b> .....	13
2.6	<b>Betreuung und Förderangebote</b> .....	13
2.7	<b>Öffnungszeiten und Beiträge</b> .....	13
2.8	<b>Schließtage</b> .....	13
2.9	<b>Ausbildung des Personals</b> .....	13
3	<b>GESETZLICHE VORGABEN</b> .....	14
3.1	<b>Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung</b> .....	14
3.2	<b>Unsere curricularen Orientierungsrahmen</b> .....	15
4	<b>UNSER LEITBILD – PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS</b> .....	15
4.1	<b>Pädagogisches Leitbild vom Kind</b> .....	15
4.2	<b>Anforderung an die pädagogische Bezugsperson</b> .....	15
4.3	<b>Unser Bildungsverständnis</b> .....	15
4.3.1	<b>Unsere Bildungsziele</b> .....	16
4.4	<b>Schutzkonzept – Gefährdung des Kindeswohls</b> .....	17
5	<b>IHR KIND KOMMT IN UNSERE EINRICHTUNG</b> .....	18
5.1	<b>Die Eingewöhnung für Kinder von 1 bis 3 Jahren</b> .....	18
5.2	<b>Die Eingewöhnung für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt</b> .....	20
6	<b>THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN</b> .....	20
6.1	<b>Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)</b> .....	20
6.1.1	<b>Übergang von der Familie in die Kinderkrippe</b> .....	21

6.1.2	Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten.....	21
6.1.3	Übergang von der Familie in den Kindergarten.....	21
6.1.4	Übergang in die Grundschule .....	22
<b>6.2</b>	<b>Pädagogik der Vielfalt – jeder ist herzlich willkommen (Inklusion) .....</b>	<b>22</b>
<b>6.3</b>	<b>Ganzheitliche und differenzierte Angebote im pädagogischen Alltag .....</b>	<b>22</b>
6.3.1	Kinder verschiedenen Alters.....	22
6.3.2	Mädchen und Jungen .....	22
6.3.3	Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund .....	23
6.3.4	Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung; Hochbegabung .....	23
<b>7</b>	<b>PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN UNSERER KINDERTAGESEINRICHTUNG.....</b>	<b>23</b>
<b>7.1</b>	<b>Förderung der Basiskompetenzen .....</b>	<b>23</b>
<b>7.2</b>	<b>Lernen im Kindesalter .....</b>	<b>25</b>
<b>8</b>	<b>UNSERE FÖRDERUNG, UNTERSTÜTZUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER KINDLICHEN BILDUNG – UND ERZIEHUNGSBEREICHE.....</b>	<b>27</b>
<b>8.1</b>	<b>Sprachliche Bildung und Literacy .....</b>	<b>27</b>
<b>8.2</b>	<b>Bewegungserziehung.....</b>	<b>28</b>
<b>8.3</b>	<b>Mathematische Bildung mit „Numeracy“ .....</b>	<b>29</b>
<b>8.4</b>	<b>Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung .....</b>	<b>30</b>
<b>8.5</b>	<b>Rhythmische und musikalische Bildung .....</b>	<b>31</b>
<b>8.6</b>	<b>Naturwissenschaften und Technik .....</b>	<b>31</b>
<b>8.7</b>	<b>Werteorientierung und Religiosität .....</b>	<b>32</b>
<b>8.8</b>	<b>Gesundheitliche Erziehung .....</b>	<b>32</b>
<b>8.9</b>	<b>Umweltbildung.....</b>	<b>34</b>
<b>8.10</b>	<b>Medienerziehung.....</b>	<b>35</b>
<b>8.11</b>	<b>Sexualpädagogische Erziehung .....</b>	<b>35</b>
<b>9</b>	<b>UMSETZUNG UND SCHLÜSSELPROZESSE DER BILDUNG – UND ERZIEHUNGSARBEIT .....</b>	<b>35</b>
<b>9.1</b>	<b>Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder am Bildung – und Einrichtungsgeschehen – Partizipation</b>	<b>35</b>
<b>9.2</b>	<b>Projektarbeit – Grundstein unserer päd. Arbeit.....</b>	<b>37</b>
9.2.1	Unsere Ziele der Projektarbeit sind zum Beispiel .....	38
9.2.2	Beispielhafter Verlauf eines Projektes in der Krippe .....	38
9.2.3	Beispielhafter Verlauf eines Projektes im Kindergarten.....	39
<b>9.3</b>	<b>Tagesablauf für Kinder von 1 bis 3 Jahren .....</b>	<b>40</b>
<b>9.4</b>	<b>Tagesablauf für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt .....</b>	<b>43</b>
9.4.1	Interne Übergänge.....	45

9.4.2	Bedeutung des Morgenkreises .....	45
9.4.3	Die Bewegungsbaustelle .....	46
<b>9.5</b>	<b>Das freie Spiel „Freispielzeit“ .....</b>	<b>47</b>
<b>9.6</b>	<b>Vorbereitung auf die Schule .....</b>	<b>48</b>
<b>9.7</b>	<b>Kooperation mit der Schule .....</b>	<b>49</b>
9.7.1	Vorkurs Deutsch 240 .....	50
<b>10</b>	<b>QUALITÄTSSICHERUNGSMÄßNAHMEN DER BILDUNGSPROZESSE IN UNSERER EINRICHTUNG.....</b>	<b>50</b>
<b>10.1</b>	<b>Portfolio .....</b>	<b>50</b>
10.1.1	Umgang mit dem Portfolio .....	51
10.1.2	Ziele des Portfolios .....	51
<b>10.2</b>	<b>Dokumentationssystem Kompik, Seldak und EBD.....</b>	<b>52</b>
<b>11</b>	<b>BILDUNG - UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT – UNSER ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN.....</b>	<b>52</b>
<b>11.1</b>	<b>Elternbeirat .....</b>	<b>54</b>
<b>11.2</b>	<b>Entwicklungsgespräche.....</b>	<b>55</b>
<b>11.3</b>	<b>Elternbeteiligung .....</b>	<b>55</b>
<b>11.4</b>	<b>Hospitationen .....</b>	<b>56</b>
<b>11.5</b>	<b>Förderverein.....</b>	<b>57</b>
<b>12</b>	<b>QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSSWEITERENTWICKLUNG UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT IN UNSERER EINRICHTUNG.....</b>	<b>57</b>
<b>12.1</b>	<b>Teambesprechungen (Gesamtteam).....</b>	<b>57</b>
<b>12.2</b>	<b>Teambesprechungen in der Stammgruppe .....</b>	<b>57</b>
<b>12.3</b>	<b>Jahresplanung und Konzeptionstag .....</b>	<b>58</b>
<b>12.4</b>	<b>Fortbildung.....</b>	<b>58</b>
<b>12.5</b>	<b>Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit .....</b>	<b>58</b>
<b>12.6</b>	<b>Sprachberaterprojekt .....</b>	<b>59</b>
<b>12.7</b>	<b>PQB – Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern .....</b>	<b>59</b>
<b>13</b>	<b>UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN UND INSTITUTIONEN – UNSERE VERNETZUNG VOR ORT .....</b>	<b>59</b>
<b>13.1</b>	<b>Teilnahme am Gemeindeleben – Gemeinwesen Orientierung .....</b>	<b>60</b>

14	UNSERE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	61
15	BESCHWERDEMANAGEMENT .....	61

## 1 Einleitung/ Vorwort verbunden mit Begrüßung

Sehr geehrte Eltern,

ich möchte die Gelegenheit nutzen und Ihnen an dieser Stelle die Konzeption unserer gemeindlichen Kindertageseinrichtung „Kinderwelt Sonnenschein“ kurz vorstellen.

Uns liegt besonders am Herzen, dass sich unsere „kleinsten Taufkirchner“ rundum wohl fühlen und wir Sie als Eltern verantwortungsvoll und professionell in der Kinderziehung unterstützen dürfen.

Der Betrieb erfolgt in Kooperation mit unserer Nachbargemeinde Oberneukirchen, wo wir schon seit vielen Jahren auf eine reibungslose Zusammenarbeit zurückblicken können. Neben der Betreuung der Kindergartenkinder bis zum Vorschulalter bieten wir auch eine Krippengruppe für Kindern ab einem Alter von zwölf Monaten an.

Die Räumlichkeiten sind liebevoll und kindgerecht gestaltet, verfügen über eine moderne und vielfältige Ausstattung – als Träger ist es unsere Aufgabe, diesen Standard auch in Zukunft aufrecht zu erhalten. Ein großer Garten bietet ausreichend Platz für verschiedenste Aktivitäten an der frischen Luft. Außerdem lädt die Umgebung zu Spaziergängen und Ausflügen mit den Kindern ein, um landwirtschaftlich genutzte Felder, Tiere und Wälder zu erkunden.

Der vergleichsweise „kleine“ Kindergarten ermöglicht einen intensiven Austausch sowie ein persönliches und herzliches Miteinander zwischen Kindern, Eltern und Pädagogen. Unser Anspruch einer zeitgemäßen und professionellen Kinderbetreuung lässt sich dabei nur durch engagiertes und bestens ausgebildetes Personal realisieren. Wir legen daher großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung der Pädagogen und freuen uns, mit einem so motivierten Team arbeiten zu dürfen.

Neben dem alltäglichen Ablauf und Strukturen in den Gruppen werden den Kindern mittels übergreifender Projektarbeiten und Themenwochen ein abwechslungsreiches, spannendes und lehrreiches Programm geboten und die Gemeinschaft gestärkt. Wir möchten, dass Sie als Eltern Ihre Kinder täglich mit einem guten Gefühl in unsere Einrichtung bringen und die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit eine Vielzahl schöner Erinnerungen gewinnen.

Ich möchte mich hiermit bei allen Mitarbeitern und Unterstützern herzlich bedanken, die für den reibungslosen Ablauf in unserer Kinderwelt Sonnenschein sorgen und ohne die es nicht möglich wäre, dieses hohe Niveau in der Kinderbetreuung aufrecht zu erhalten.

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten bereitet mir in meinem Amt besonders viel Freude und ist mir persönlich ein wichtiges Anliegen. Ich freue mich auf die weitere, zukünftige Gestaltung unserer Kindertageseinrichtung und möchte mich bei Ihnen als Eltern für Ihr Vertrauen bedanken.



Alfons Mittermaier

1. Bürgermeister Gemeinde Taufkirchen

Liebe Eltern,



Der Name ist vielversprechend „Kinderwelt Sonnenschein“.

Unsere Kinder sollen Zeit finden, noch Kinder zu sein, was in unserer schnelllebigen Zeit ohnehin schwer genug ist.

In unserer schönen ländlich strukturierten Gegend sollen sich unsere Sprösslinge in der Taufkirchner Kindertageseinrichtung wohlfühlen.

Anhand unseres neuen Leitbildes kann man bereits erkennen, wie wichtig die Förderung und Betreuung Ihrer Kinder für uns ist. Mit einem gut ausgebildeten und stets weitergebildeten Mitarbeiterteam werden Ihre Kinder vom Kleinkind bis hin zum Vorschulkind viel Freude und Spaß in unserer Einrichtung haben.

Die neue Kinderkrippe, sowie die ständige instandgesetzten Kindergartenräume lassen es zu, dass die ersten Eindrücke einladend wirken, so dass sich auch die Kleinsten gut zurecht finden.

„Kinderwelt Sonnenschein“ – eine Wohlfühloase, die nur mit einem Miteinander funktionieren kann, wenn Gemeinde, Eltern und Mitarbeiter im Einklang sind.

Wir werden auch weiterhin versuchen, ein guter Partner für die Gemeinde Taufkirchen zu sein und wünschen allen, die sich um unsere gemeinsame Einrichtung verdient gemacht haben, viel Glück und Gottes Segen und mögen immer alle Entscheidungen von Herzen kommen.

Das wünscht

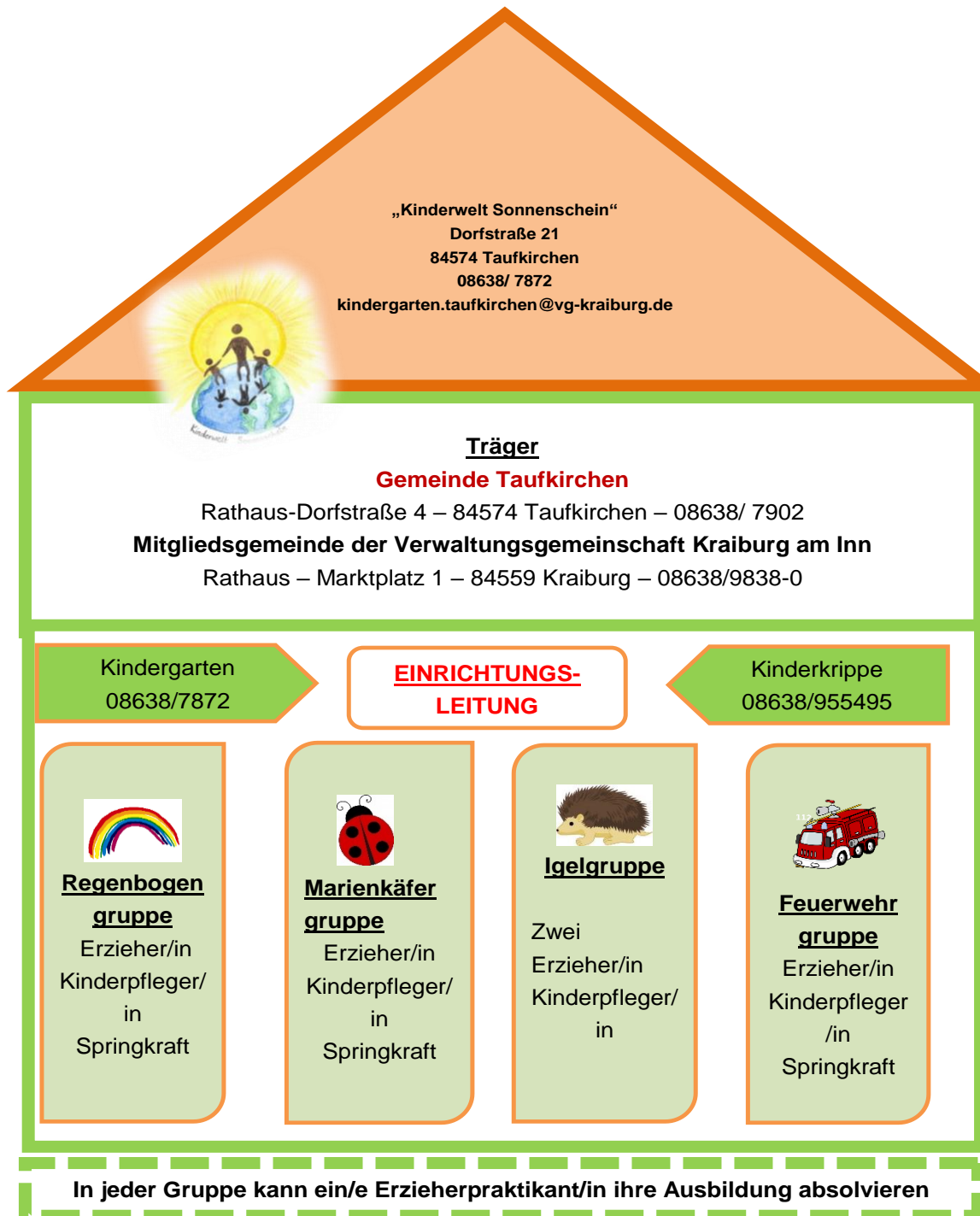
A handwritten signature in blue ink that reads "Anna Meier". The signature is written in a cursive, flowing style.

Anna Meier Bürgermeisterin  
Gemeinde Oberneukirchen

## 2 Unsere Einrichtung stellt sich vor

### 2.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Taufkirchen.





## 2.2 Geschichte der Kindertageseinrichtung

Im September 1990 startete der Kindergarten mit einer Vormittag – und einer Nachmittagsgruppe in der Mehrzweckhalle seinen Betrieb. Er war zu dieser Zeit noch unter kirchlicher Trägerschaft Kraiburg.

Seit September 1992 ist der Kindergarten unter der Trägerschaft der Gemeinde Taufkirchen. Es gab eine Vormittagsgruppe im Gemeindezentrum und jeweils eine Vormittag – und Nachmittagsgruppe in der Mehrzweckhalle. Aber auch der Neubau des Kindergartens war in vollem Gange.

Im Frühjahr 1993 konnte der neue Kindergarten bezogen werden. Es gab zwei Vormittagsgruppen und eine Nachmittagsgruppe. Im Juni 1993 wurde der Kindergarten feierlich eingeweiht.

Ab September 1997 änderte sich der Bedarf der Öffnungszeiten. So wurde eine „Überlange Gruppe“ eingerichtet. Dieser Bedarf hielt drei Jahre an. Im September 2005 wurde der Betrieb der Nachmittagsgruppe eingestellt. Die Nachfrage der Eltern konzentrierte sich auf den Vormittag.

Von 2011 bis 2012 gab es an zwei Nachmittagen die „Kleinen Füchse“, ein Betreuungsangebot für Kinder ab zwei Jahren.

Im Januar 2013 begann der Bau der Kinderkrippe. Diese konnte im Oktober 2013 bezogen werden und wurde im Dezember 2013 feierlich in einem kleinen Rahmen eingeweiht.

Die stetig steigende Kinderzahl in den beiden Einzugsgemeinden veranlasste unseren Träger den Kindergarten um eine zusätzliche Gruppe zu vergrößern.

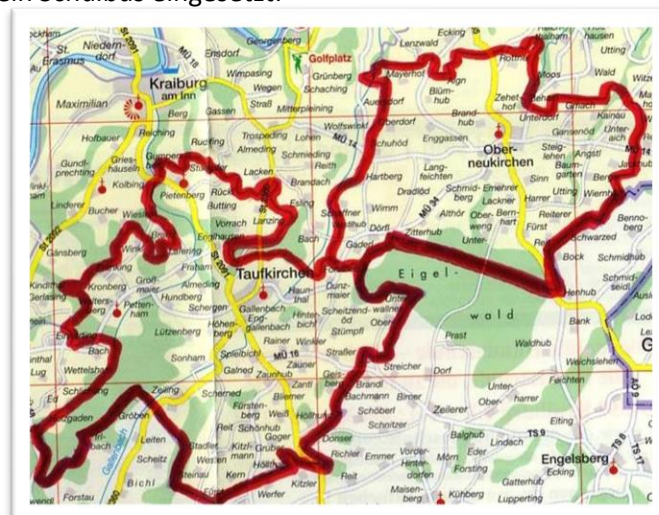
Die Feuerwehrgruppe als zusätzliche Kindergartengruppe im Gemeindezentrum Taufkirchen war geboren und im Oktober 2021 in Betrieb genommen.

## 2.3 Lage und Einzugsgebiet

Unsere Kindertageseinrichtung liegt am Ortsrand von Taufkirchen, in einer sehr ruhigen, ländlichen Umgebung. Sie ist umgeben von Grundschule, Gemeindezentrum, Kirche und Turnhalle (Mehrzweckhalle) mit Sportplatz. Auf kurzem Wege sind Wiesen, Wälder und ein Bach erreichbar. Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, kommen aus den Gemeinden Taufkirchen und Oberneukirchen.

Unsere Einrichtung bietet Platz für 90 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung.

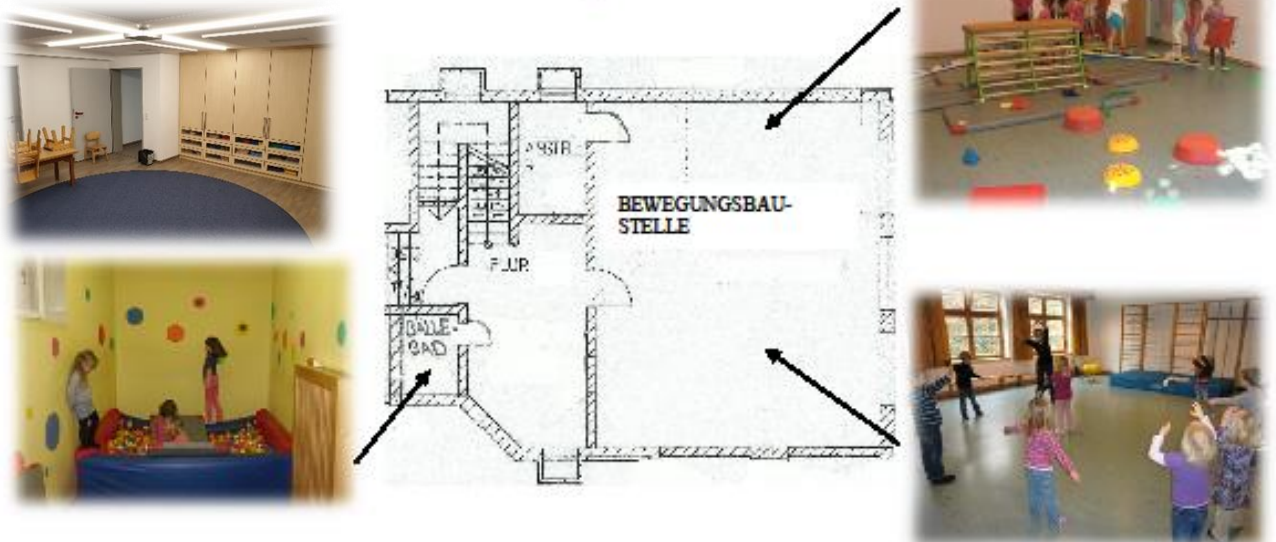
Wegen des großflächigen Einzugsgebietes unseres Kindergartens werden 2 Buslinien eingesetzt. Die Taufkirchner Kindergartenkinder aus dem Umland werden morgens mit einem Kleinbus zur Einrichtung gebracht und mittags auch wieder abgeholt. Für die Kindergartenkinder aus Oberneukirchen wird ein Schulbus eingesetzt.



## 2.4 Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung



### Räumlichkeiten des Kindergartens

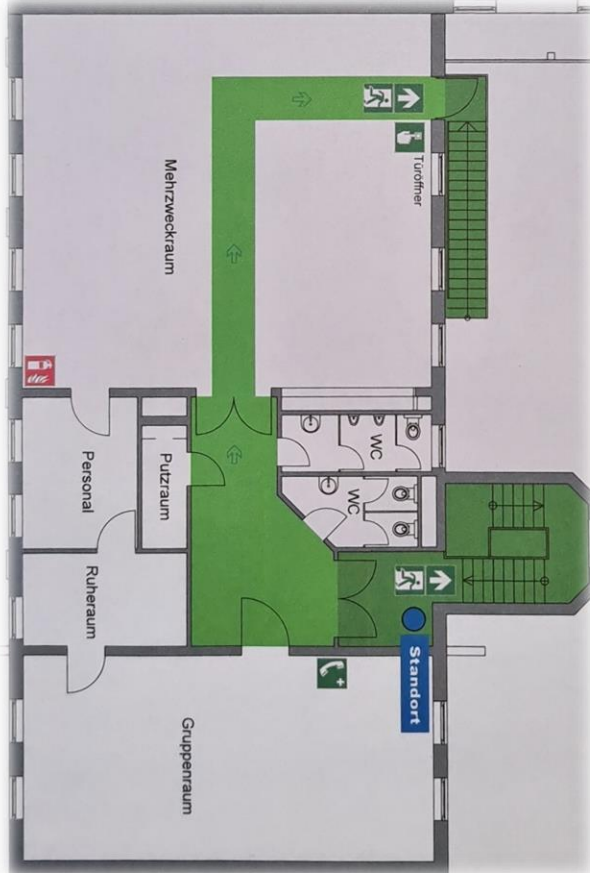




### Räumlichkeiten der Kinderkrippe



## Räumlichkeiten der Feuerwehrgruppe



## 2.5 Situation der Eltern und ihrer Kinder

Die Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, leben meist mit ihren Geschwistern und beiden Elternteilen im ländlichen Taufkirchen oder Oberneukirchen.

In den meisten ansässigen Familien leben zwei bis drei Kinder in einem Haushalt. In diesen kleinen, bayrischen, kinderreichen Gemeinden sind viele Familien miteinander verwandt oder befreundet. Somit kennen sich viele Kinder untereinander. Viele Mütter sind in Teilzeit berufstätig. Manche Mütter sind in Elternzeit und/oder kümmern sich zu Hause um weitere Kinder. Die Väter sind zumeist ganztätig berufstätig. Viele Kinder wachsen in einem Mehrgenerationenhaushalt auf.

## 2.6 Betreuung und Förderangebote

Unsere Kinderkrippe und unser Kindergarten sind eine gesetzlich, staatlich geförderte, anerkannte Kindertageseinrichtung. Sie wird von Kindern im Alter von einem Jahr bis Schuleintritt besucht.

In der Krippengruppe werden 12 Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr, in den zwei Kindergartengruppen und einer im Gemeindezentrum befindenden dritten Kindergartengruppe werden Kinder ab drei Jahren aufgenommen und erfahren dort Bildung, Erziehung und Betreuung.

## 2.7 Öffnungszeiten und Beiträge

Die Kinderkrippe und der Kindergarten sind derzeit von 7.30 bis 15.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit für die Kinder ist von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Entsprechend der Anmeldungen, bzw. der Buchungszeiten können die Öffnungszeiten geändert werden. Auf der Homepage der Gemeinde Taufkirchen unter öffentliche Einrichtungen können Sie ebenso die aktuellen Öffnungszeiten und Beiträge ersehen.

Ein Aushang im Kindergarten informiert Sie gleichermaßen.

## 2.8 Schließtage

Die gesetzliche Bestimmung umfasst derzeit bis zu maximal 30 Schließungstage pro Kindergartenjahr und 5 Schließungstage für Fortbildung.

Die Ferienordnung wird den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich bekanntgegeben.

## 2.9 Ausbildung des Personals

Welche Person kann als Einrichtungsleitung tätig sein?

- Sozialpädagoge/in
- Erzieher/in
- Fachwirt/in
- Kleinkindpädagoge/in

Ausbildungsweg eines/r Erzieher/in:

- Ein mittlerer Schulabschluss ist die Voraussetzung für diese Ausbildung.
- Die Ausbildung umfasst in der Regel vier Jahre und wird in drei Abschnitte unterteilt:
  - ✓ Ein Jahr sozialpädagogisches Einführungsjahr (SEJ) wird durch die Fachakademie für Sozialpädagogik unterrichtlich begleitet; Seminartage und Supervision
  - ✓ Zwei Jahre Vollzeitschulunterricht

Eine überwiegend theoretische Ausbildung mit integrierten Praktika

- ✓ Ein Jahr Berufspraktikum

Das Anerkennungsjahr zur Erzieherin wird ebenfalls von der Schule begleitet.

Abschluss: staatlich anerkannte/r Erzieher/in

Ausbildungsweg eines/r Kinderpfleger/in:

- Ein erfolgreicher Hauptschulabschluss ist die Voraussetzung für diesen Ausbildungsweg
- Die schulische Ausbildung umfasst zwei Jahre und wird durch fachpraktische Arbeiten in Kindertagesstätten unterstützt

Abschluss: staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in

### 3 Gesetzliche Vorgaben

Kinderkrippe und Kindergarten sind nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Bildungseinrichtungen.

*„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. ...“*

Art. 10 (1) BayKiBiG

Die Kindertageseinrichtungen unterstützen und ergänzen die Familien in ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Sie bieten den Eltern Beratung und Unterstützung bei wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes.

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind in ihrer jeweiligen aktuellen Fassung:

#### 3.1 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung

UN-Kinderrechtskonvention	Artikel 28
SGB VIII	§ 22 Grundsätze der Förderung § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
BayKiBiG	Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen Art. 9b Kinderschutz

### 3.2 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

AV BayKiBiG	Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetzes z.B. § 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers
BayBL	Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien
BayBEP	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
U3 - Handreichung	BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren; Einführung

## 4 Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

### 4.1 Pädagogisches Leitbild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Es hat von Geburt an Talente, Fähigkeiten und Stärken. Jedes Kind zeichnet sich aus durch seine eigene Persönlichkeit und bestimmt seine Entwicklung selbst. Durch seine angeborene Neugierde lernt es von Anfang an und will seine Umwelt selbstbestimmt erforschen und begreifen. Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung zu äußern und - dass diese auch angehört wird. Jedes Kind hat das Recht auf Mitgestaltung seiner Bildung.

### 4.2 Anforderung an die pädagogische Bezugsperson

Das Kind befindet sich in der Krippen- und Kindergartenzeit in einer sehr aufnahmebereiten, bildungsfähigen und sich entwickelnden Phase seines Lebens.

Wir sehen jedes Kind als vollwertige Persönlichkeit. Wir bringen ihm eine uneingeschränkte Wertschätzung entgegen.

Um das Kind gut zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern, orientieren wir uns an seinen Interessen und Befindlichkeiten.

Wir fördern Eigenständigkeit und selbsttätiges Lernen, so kann jeder von uns zum Lehrenden und/oder Lernenden werden.

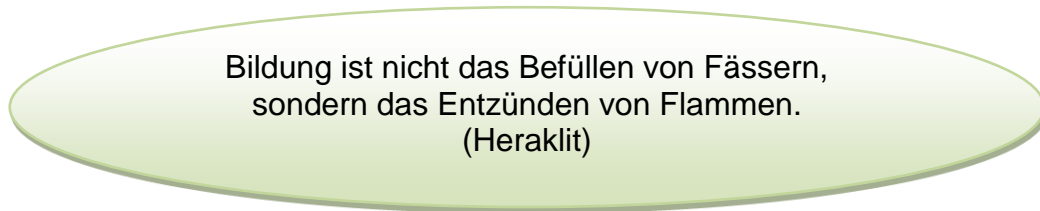
Um das alles zu erfüllen, ist uns eine reflektierende und qualifizierte Beobachtung und Dokumentation sehr wichtig.

### 4.3 Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als einen lebenslangen, sich ständig verändernden Prozess.

Das Kind ist, von Geburt an, auf der Suche nach Sinnhaftigkeit mit dem Ziel, sich ein Bild von seiner, sich umgebenden Welt zu machen. Somit macht es sich auch ein Bild von unserer Einrichtung, dem ihm umgebenden Personen, der Atmosphäre und den pädagogischen Angeboten. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, unsere Kindertageseinrichtung so zu gestalten, dass das Kind diese als positiven Anregungsort erlebt.

Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem Erwachsene, wie Kinder aktiv beteiligt sind. Hierbei wollen wir die Kinder professionell begleiten und unterstützen.



#### 4.3.1 Unsere Bildungsziele

Folgende Bildungsziele sind uns in unserer Kindertageseinrichtung besonders wichtig:

Bildung bedeutet für uns	Erreichen wir durch, z.B.
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbständigkeit</li>   <li>- Kritikfähigkeit (positive Selbsteinschätzung)</li> <li>- Sich seiner Stärken und seinem Können bewusstwerden</li> <li>- Positive Kritik (Lob) annehmen können</li> <li>- Kritik nicht nur aushalten, sondern annehmen können</li>   <li>- Konfliktfähigkeit</li>   <li>- Verantwortung für sich und andere übernehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder können selbst Entscheidungen treffen, z.B. mit wem, was und wie lange sie spielen möchten (siehe Freispielzeit)</li> <li>- Im Kindergarten Kinder-Konferenzen (eigene Ideen und Gedanken einbringen, ...)</li> <li>- Anerkennung</li> <li>- Gute Atmosphäre</li> <li>- Wertschätzung</li> <li>- Ehrlicher Umgang miteinander</li> <li>- Gute Teambeziehungen</li>   <li>- Konflikte werden ausgetragen, es wird darüber gesprochen und mit den Kindern gemeinsam nach Lösungen gesucht, ...</li>   <li>- Entscheidungen treffen können und zu diesen stehen.</li> <li>- Ältere Kinder helfen jüngeren Kindern.</li> <li>- Bei Projekten best. Aufgaben übernehmen.</li> </ul>



<ul style="list-style-type: none"> <li>- Akzeptanz von Unterschiedlichkeit</li>   <li>- Entscheidungsfreiheit</li>           <li>- Gesundes Selbstbewusstsein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jedes Kind bringt seine eigene Lebenswelt von zu Hause mit in unseren Kindergarten.</li>   <li>- Mitsprache bei allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen (Partizipation)</li> <li>- Wahlmöglichkeiten bei Spiel- und Lernangeboten</li> <li>- Kinderkonferenz</li> <li>- Kinder erfahren, dass ihre Ideen, Gedanken, ... wichtig sind</li> <li>- Kennen ihre Stärken</li> <li>- Sie erleben sich als vollwertige Person, die ernst genommen werden</li> </ul>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

#### 4.4 Schutzkonzept – Gefährdung des Kindeswohls

Zu den Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung zählen auch gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und/oder Entwicklung gefährdet ist. Dies impliziert ebenso, dass diese Kinder vor weiteren Gefährdungen zu schützen sind. Nach dem Gesetz § 8a Abs. 4 SGB VIII sind wir gesetzlich verpflichtet, bereits bei Verdachtsmomenten aktiv zu werden!

Das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung ist ein komplexes Aufgabengebiet. Um den betroffenen Kindern und deren Familien in optimaler Weise helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich. Deshalb arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen (Fachdienste, wie zum Beispiel Erziehungsberatungsstellen, KoKi und das Amt für Jugend und Familie) zusammen. Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.

Es wurde eine Vereinbarung mit dem Amt für Jugend und Familie getroffen und bei Bedarf wird die insoweit erfahrene Fachkraft zu Rate gezogen.

Im Team gibt es einen Leitfaden zum Umgang mit Gefährdungen.

Des Weiteren hat das Team ein hausinternes Schutzkonzept verfasst um die zu betreuenden Kinder auch vor internen Gefährdungen zu schützen. Dazu wurden Gefährdungssituationen beleuchtet, Leitlinien unserer Arbeit mit No-Go's festgelegt, Präventionsmaßnahmen erarbeitet sowie Handlung- und Notfallpläne entwickelt.

## 5 Ihr Kind kommt in unsere Einrichtung

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte stellt das Kind vor neuen Herausforderungen. Es muss sich in einer fremden Umgebung zu Recht finden. Die zusätzlichen Bezugspersonen, die vielen anderen Kinder, der veränderte Tagesablauf und die neuen Regeln muss es erst anerkennen. Jedes Kind reagiert auf diesen Einschnitt anders und benötigt daher eine individuell abgestimmte Eingewöhnungsphase.

Deshalb legen wir großen Wert auf eine behutsame Übergangszeit von der Familie in unsere Kindertageseinrichtung.

Für das Kind bedeutet die Anwesenheit einer familiären Bezugsperson in der Einrichtung die Basis („sicherer Hafen“), von der es die Welt „Kindertageseinrichtung“ erforschen kann. Es hat somit stets die Möglichkeit, zu seiner Bezugsperson zurückzukehren, wenn es Sicherheit, Trost oder anderes benötigt.

Erst wenn das Kind eine zuverlässige Bindung zu einer der pädagogischen Fachkräfte aufgebaut, sowie Vertrauen in die Kindertageseinrichtung gefasst hat, den Tagesablauf und die Kindergruppe kennengelernt hat, kann es sich auf intensive Beziehungen zu anderen Kindern einlassen, Erfahrungen sammeln und sich für Bildungsangebote öffnen. Darin unterscheiden sich Kleinkinder in nichts von Kindergarten- und Schulkindern. Der Unterschied liegt nur in der Art und Weise. Wir wollen für alle Beteiligten eine Situation schaffen, in der sie sich wohlfühlen, sich von Anfang an gut kennenlernen, Vertrauen aufbauen und Sicherheit gewinnen.

Wir bieten den Eltern während der Eingewöhnungszeit die Möglichkeit, sich am Ende des Tages mit dem päd. Personal auszutauschen. Die Eltern erhalten Auskünfte über unsere pädagogische Arbeit und Fragen können geklärt werden.

### 5.1 Die Eingewöhnung für Kinder von 1 bis 3 Jahren

#### Anlehnung an das Münchner Eingewöhnungsmodell

Vor der Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Eltern ein Aufnahme-gespräch, um bei dieser Gelegenheit wichtige/wertvolle Informationen über das Kind und über Rituale/Gewohnheiten in der Familie zu erhalten. Auch die Eltern erhalten grundlegende Informationen über die Kinderkrippe und den Ablauf des Alltags in unserer Einrichtung. Zudem wird mit den Eltern der genaue Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen.

Die Kinder werden „gestaffelt“ aufgenommen. Während der Eingewöhnungs-phase besuchen die Eltern und ihr Kind unsere Kinderkrippe nur stundenweise, aber täglich. Somit bleibt uns Pädagoginnen die notwendige Zeit, auf jedes Kind individuell einzugehen und mit den Eltern und dem Kind eine Beziehung aufzubauen.

Für die Dauer der Eingewöhnung empfehlen wir, dass die Eltern sich 2 bis 6 Wochen Zeit nehmen.



Phase 1 (das Kennenlernen)	In dieser Zeit erkunden Mutter/Vater mit ihrem Kind den neuen Lebensraum: Räume, Material, pädagogisches Personal und die anderen Kinder werden kennengelernt.
Phase 2 (Sicherheit und Vertrauen gewinnen)	Bereits ab dem ersten Tag finden unsere täglichen Rituale, wie zum Beispiel Morgenkreis und Frühstück statt. Das Kind hat von Anfang an die Möglichkeit, sich seine Bezugsperson selbst auszuwählen, diese kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. (Selbstbestimmung/Partizipation). Die pädagogische Bezugsperson wird aktiver im Umgang mit dem Kind, ohne es allerdings zu bedrängen (es lässt sich ansprechen, berühren, versorgen).
Phase 3 (Erster Trennungsversuch)	Das Kind wird zunehmend selbständiger und die Eltern sicherer, so dass sie sich mehr und mehr zurücknehmen können. Dann kann eine erste Verabschiedung stattfinden. Die Eltern verlassen nach einem kurzen, aber klarem Abschied den Gruppenraum, bleiben aber in der Einrichtung. Das Kind bleibt für kurze Zeit alleine in der Gruppe und die Trennung wird in den darauffolgenden Tagen langsam gesteigert und verläuft individuell. Wir Pädagoginnen werden in dieser Zeit sehr sensibel und einfühlsam auf die Bedürfnisse der Kinder achten und darauf eingehen.
Phase 4 (Stabilisierungsphase)	Die Abwesenheit der vertrauten Bezugsperson wird weiter in Absprache gesteigert. Die gesamte Eingewöhnungsphase wird von vielen Gesprächen begleitet sein. Für Begrüßung und Verabschiedung ist die Schaffung von Ritualen sehr wichtig. Rituale können sein: Das tägliche Winken am Fenster, das Mitbringen eines vertrauten Spielzeugs oder Kuscheltiers. Jedes Kind hat in der Krippe ein Eigentumsfach. Es beinhaltet Gegenstände, die das Kind beruhigen und dem Kind Sicherheit geben.  Am Ende bieten wir den Eltern ein Elterngespräch an, um gemeinsam die Eingewöhnungsphase zu reflektieren und um eine weitere gelungene Zusammenarbeit zu gewährleisten.



## 5.2 Die Eingewöhnung für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt

Unser Modell der Eingewöhnung im Kindergarten unter der Berücksichtigung der Individualität des Kindes und der Ausgangssituation (Krippenkind) \*

Phase 1	<p>Den ersten Tag bleibt das Kind mit seiner Bezugsperson bis nach der Brotzeit. In dieser Zeit erkundet Mutter/Vater mit ihrem/seinem Kind den neuen Lebensraum, lernen andere Kinder, uns pädagogische Fachkräfte, den Tagesablauf und unsere Rituale kennen. Eltern und Kinder sollen Sicherheit gewinnen und Vertrauen aufbauen. Die Teilnahme an der Brotzeit ist freiwillig. Spätestens nach der Brotzeit wird das Kind verabschiedet.</p> <p>Beim Übertritt eines Krippenkindes in den Kindergarten (siehe auch Übergang von Krippe in den Kindergarten) wird der erste Tag noch individueller, mit Beteiligung des Kindes und in Absprache mit der päd. Fachkraft, gestaltet. Es ist denkbar, dass die Bezugsperson (Personal und Tagesablauf sind bekannt, Geschwisterkinder anwesend....), die Einrichtung bereits zu diesem Zeitpunkt verlassen kann.</p>
Phase 2 *	<p>Dann kann nach individueller Entscheidung eine erste Verabschiedung stattfinden.</p> <p>Für die nächsten ca. 2-3 weitere Tage verlässt die Bezugsperson das Gruppenzimmer oder die Einrichtung. Diese Zeiten werden wir individuell nach den Bedürfnissen der Kinder und den Wünschen der Eltern festlegen. Für die Eltern besteht die Möglichkeit, im Kindergarten zu verweilen (Elternkaffee), oder sind telefonisch jederzeit erreichbar.</p> <p>Das Kind bleibt bis nach der Brotzeit.</p>
Phase 3 *	<p>Für die nächsten Tage: Bezugsperson verabschiedet sich vor dem Morgenkreis; Kind wird vor 12.00 Uhr abgeholt; Eltern sind telefonisch erreichbar!</p> <p>Bei Trennungsschwierigkeiten, bzw. bei großem Trennungsschmerz ist weiterhin die Anwesenheit der Bezugsperson erforderlich.</p>
Phase 4 *	<p>Bezugsperson bringt Kind – Kind fährt mittags mit Bus heim;</p> <p>Ab da immer mit dem Bus!</p>

In Phase 1-2-3 wird das Kind von den Eltern gebracht und auch wiedergeholt. Es fährt nicht mit dem Bus!

## 6 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

### 6.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung uns Menschen voranbringen, aber auch erschweren kann, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann, wie Verunsicherung und Angst.

Kinder sind in der Zeit ihres ersten Übergangs (z.B. von der Familie in die Kinderkrippe oder in den Kindergarten) sehr sensibel. Sie erwerben während dieser Zeit vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen.

Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, dass Kinder ihren ersten Übergang erfolgreich bewältigen können.

Gelungener Übergang mit Blick auf das Kind bedeutet für uns, dass

- das Kind hat Sicherheit darüber gewonnen, dass die Beziehung zu den Eltern sicher ist und sie immer wiederkommen
- starke Emotionen, z.B. bei der Trennung von den Eltern, positiv bewältigt werden können
- tragfähige Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften entstehen und gepflegt werden
- sich Beziehungen und Freundschaften zu anderen Kindern anbahnen und entstehen
- sich das Kind auf die neue Umgebung (Kinderkrippe/Kindergarten) einlassen kann und diese für seine Weiterentwicklung entsprechend nutzen kann.

(Siehe hierzu auch Eingewöhnung)

### 6.1.1 Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für viele Eltern und Kinder das erste Mal, dass sich das Kind von der Familie löst und eigene Wege in eine neue Umgebung geht. Vor allem Kinder unter drei Jahren reagieren sehr sensibel auf diesen Einschnitt. Um diesen ersten wichtigen Schritt für alle Beteiligten positiv zu gestalten, legen wir großen Wert auf die Anwesenheit einer Bezugsperson und auf eine langsame Steigerung der Verweildauer. Jedes Kind reagiert auf diesen Einschnitt anders und benötigt eine für sich abgestimmte Eingewöhnungszeit (siehe 5.0 Ihr Kind kommt in unsere Kindertageseinrichtung - Eingewöhnungsmodell).

### 6.1.2 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Einen besonderen Übergang in unserer Einrichtung stellt der Wechsel von unserer Kinderkrippe in den Kindergarten dar. Nach der Vollendung ihres dritten Lebensjahres wechseln im September die Krippenkinder in den Kindergarten. Um diesen Übergang positiv zu gestalten, wird den Kindern vorab die Möglichkeit gegeben, durch Besuche und gemeinsame Aktionen die neuen Räumlichkeiten, das Personal und die Kinder kennenzulernen (zum Beispiel: gemeinsame Brotzeit, gemeinsames Spielen in der Bewegungsbaustelle oder im Garten, ...).

### 6.1.3 Übergang von der Familie in den Kindergarten

In unserer Kindertageseinrichtung wird ein gelungener Übergang von der Familie in den Kindergarten als ein wesentliches Element einer guten Kindergartenzeit gesehen. Dennoch sind die fremde

Umgebung, die neuen Bezugspersonen, der veränderte Tagesablauf und die vielen Kinder eine besondere Herausforderung. Sie als wichtigste Bezugsperson können ihrem Kind den Übergang erleichtern,

in dem sie es in den ersten Tagen begleiten (siehe 5.0 Ihr Kind kommt in unsere Kindertageseinrichtung - Eingewöhnungsmodell).

#### 6.1.4 Übergang in die Grundschule

Die Erfahrungen der Kindergartenzeit schaffen die Grundlagen, dass das Kind fähig und bereit sein wird, sich dem nächsten Schritt aktiv und kompetent zuzuwenden. Ausgehend von dem Entwicklungsstand eines jeden einzelnen schulfähigen Kindes, richtet sich im letzten Kindergartenjahr unser Augenmerk auf die positive Bewältigung des Übergangs Kindergarten und Grundschule.

(siehe 9.6 Vorbereitung auf die Schule)

## 6.2 Pädagogik der Vielfalt – jeder ist herzlich willkommen (Inklusion)

Inklusion ist nicht nur eine gute Idee, sondern ein Menschenrecht. Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden darf.

Alle Menschen haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von Diskriminierung, zum Beispiel aufgrund einer Behinderung, der Hautfarbe, des Alters, der Herkunft, der Geschlechtsidentität oder der sexuellen Orientierung.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass wir die Unterschiedlichkeit unserer Kinder nicht als Defizite, sondern als Chance sehen.

In unserer Einrichtung stehen drei Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen bereit.

## 6.3 Ganzheitliche und differenzierte Angebote im pädagogischen Alltag

### 6.3.1 Kinder verschiedenen Alters

Unsere Kindertageseinrichtung besuchen Kinder unterschiedlichen Alters.

Diese Altersmischung bietet den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Die Kinder erwerben soziale Kompetenzen durch die Interaktion mit älteren und jüngeren Kindern.

- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz
- Angemessenes Durchsetzen eigener Interessen gegenüber

Älteren und Jüngeren

- Sich selbst als Vorbild begreifen und eigenes Verhalten reflektieren

### 6.3.2 Mädchen und Jungen

Jungen und Mädchen erfahren in unserer Einrichtung eine zeitlich und qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit von uns Pädagoginnen und der Kindergruppe, zum Beispiel Redezeit in den Kinderkonferenzen. Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang zu und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt, zum Beispiel Puppenecke oder Werken

mit Holz und Nägeln. Geschlechtersensible Erziehung betrifft alle Förderbereiche und beruht auf folgenden Prinzipien:

- Mädchen und Jungen sind gleichwertig
- Jungen und Mädchen sind gleichberechtigt
- Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt
- Das soziale Geschlecht ist kein stabiles Persönlichkeitsmerkmal, sondern ist das Ergebnis sozialer Interaktionen und somit flexibel und veränderbar.

### 6.3.3 Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund

Kinder mit Migrationshintergrund sind in unserer Kindertageseinrichtung derzeit nicht anzutreffen. Trotzdem ist die interkulturelle Erziehung für uns ein wichtiges Erziehungsziel. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität wird von uns als etwas Selbstverständliches und als Chance gesehen und nicht als Ausnahme, Belastung und Risiko.

Bei Bedarf greifen wir das Interesse und die Neugier der Kinder für andere Sprachen, bzw. Kulturen auf.

### 6.3.4 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung; Hochbegabung

Grundsätzlich ist unsere Kindertageseinrichtung für alle Kinder offen. Voraussetzung ist jedoch, dass das Kind entsprechend seinem individuellen Bedarf in unserer Einrichtung gefördert werden kann. Um dies zu entscheiden, ist es notwendig, vor der Aufnahme in Elterngesprächen und mit Fachdiensten abzuklären, ob unsere Einrichtung diese Aufgabe erfüllen kann. Wichtig für Integration ist es, dass die Kinder mit besonderen Bedürfnissen die für sie notwendige individuelle Förderung vor Ort erhalten. Eine entsprechend ausgebildete Fachkraft (Heilpädagogin) ist dafür erforderlich und kommt zu uns ins Haus. Sie bietet diesen Kindern eine spezielle Förderung in kleinen Gruppen an, zusammen mit anderen Kindern. Weiter entwickelt sie mit den Gruppenmitarbeitern Förderpläne, berät die Eltern und hält Kontakt zu weiteren Therapeuten.

Eine Aufnahme ist nicht möglich, wenn die entsprechende Förderung in der Einrichtung nicht umgesetzt werden kann, bzw. eine Kündigung durch den Träger findet statt, wenn die Eltern der Förderung nicht zustimmen.

## 7 Pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

### 7.1 Förderung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die es dem Kind möglich machen mit anderen Personen (Erwachsenen/Kindern) in Kontakt zu treten und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Folgende Schwerpunkte verfolgen wir z. B. in unserer pädagogischen Arbeit:

**Motivationale  
Kompetenzen:**

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
  - Neugier und individuelle Interessen

**Selbstwahrnehmung:**

- Selbstwertgefühl
  - positive Selbstkonzepte

**Kognitive Kompetenzen:**

- Differenzierte Wahrnehmung
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität

**Physische Kompetenzen:**

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen

**Fähigkeit und Bereitschaft zur  
Verantwortungsübernahme:**

- für das eigene Handeln
- anderen Menschen gegenüber
- für Umwelt und Natur

**Entwicklung von Werten und  
Orientierungskompetenz:**

- Werthaltungen
- Unvoreingenommenheit
- Solidarität

**Soziale Kompetenzen:**

- Konfliktfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Beziehungsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Einfühlungsvermögen

**Fähigkeit und Bereitschaft  
zur demokratischen Teilhabe:**

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und überdenken des eigenen Standpunkts

**Lernmethodische Kompetenz:**

- Lernen wie man lernt
- eigene Lernprozesse wahrnehmen
- neues Wissen bewusst erwerben
  - vorhandenes Wissen auf unterschiedliche Situationen anwenden können



**Kompetenter Umgang mit Veränderungen  
und schwierigen Situationen:**

- positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität
  - Selbstregulationsfähigkeit
  - sicheres Bindungsverhalten
- positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Talente, Interessen und Hobbys
- Übergang Krippe Kindergarten
- Übergang Kindergarten Grundschule



## 7.2 Lernen im Kindesalter

Unter Lernen verstehen wir die aktive, reflektierte Aneignung von Wissen und dieses auf unterschiedliche Situationen und Problemstellungen zielgerichtet zu übertragen.

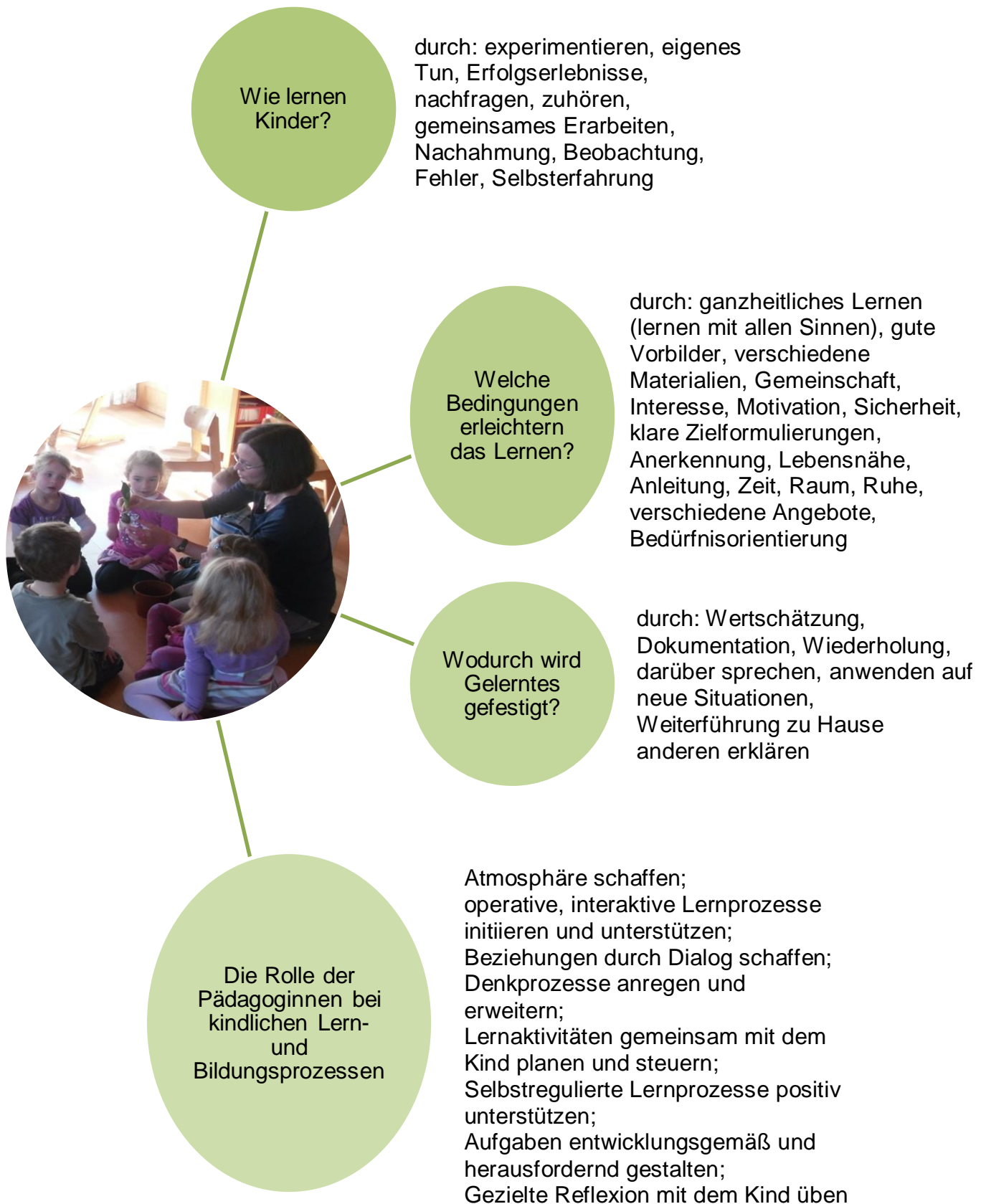
Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen (siehe Eingewöhnung).

Kinder lernen dann nachhaltig, wenn sie an Themen arbeiten, die sie interessieren und emotional bewegen.

„Das Spiel und das Lernen haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn: Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)





## 8 Unsere Förderung, Unterstützung und Weiterentwicklung der kindlichen Bildung – und Erziehungsbereiche

Mit unseren verschiedenen pädagogischen Angeboten sprechen wir bestimmte Förderbereiche gezielt an. Dabei richten wir uns nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Bildungsbereiche vernetzen und ergänzen sich dabei untereinander. So wird z.B. der Schwerpunktbereich „Sprache und Literacy“ in allen anderen Bildungsbereichen intensiv durch das aktive Kommunizieren gefördert.

### 8.1 Sprachliche Bildung und Literacy

Unsere Einrichtung erhielt in diesem Bildungsbereich im Dezember 2011 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung eine Zertifizierung.

#### Literacy-Center

Sind Rollenspielbereiche, die unter einem bestimmten Thema stehen, sich an realen Vorbildern orientieren und mit Schriftmaterialien ausgestattet sind.

Es ist eine Methode, die die sprachlichen und schriftsprachlichen Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern unterstützt und anregt.

Bedeutet für uns:	Erreichen wir in der Krippe und Kindergarten durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprechfreude</li> <li>- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken</li> <li>- Aktiv zuhören können</li> <li>- Dialektpflege</li> <li>- Gesprächskultur (Interesse an Gesprächen, aussprechen lassen,...)</li> <li>- Fähig sein, Konflikte verbal zu lösen</li> <li>- Die Fähigkeit z.B. Erlebnisse, Spielanleitungen usw. in logischer Reihenfolge sprachlich zu formulieren</li> <li>- In ganzen Sätzen sprechen</li> <li>- Begriffsbildung</li> <li>- Textverständnis entwickeln (längeren Erzählungen folgen, den Sinn des Textes verstehen,...)</li> <li>- Freude am Geschichten erzählen und diktieren</li> <li>- Entwicklung von Interesse und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur</li> <li>- Kenntnis und Einsatz verschiedener Sprachstile</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesprächsanlässe schaffen</li> <li>- Intensive Zuwendung und Nähe des Erwachsenen</li> <li>- Rollenspiele, Gesprächskreise</li> <li>- Kinderkonferenz im Kindergartenbereich</li> <li>- Einsatz von Mimik und Gestik</li> <li>- Weitergeben von Gelerntem</li> <li>- Morgenkreis</li> <li>- Freispielzeit (Austausch mit anderen Kindern)</li> <li>- Bilderbücher, Märchen und Geschichten</li> <li>- Portfolio, Kinderdiktat</li> <li>- Kamishibai (Erzähltheater)</li> <li>- Literacy-Center, Bilderbuchecke</li> <li>- Reime, Fingerspiele, Lieder usw.</li> <li>- Höflichkeitsregeln</li> <li>- Dialektpflege</li> <li>- Gesprächsverhalten der pädagogischen Fachkräfte als Vorbild</li> <li>- Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Wünsche/Ideen der Kinder haben Vorrang z.B. mitgebrachte Bücher/Vorschläge finden Beachtung)</li> <li>- Erzählungen der Kinder werden schriftlich von den Eltern festgehalten</li> <li>- Spielerische Erfahrungen mit Schreiben und Schrift</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung einer sprachlich-kulturellen Identität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begründen von eigenem Handeln</li> </ul>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------



Friseursalon



Bäcker



Schulbüro

## 8.2 Bewegungserziehung

<p>Bedeutet für uns:</p>	<p>Erreichen wir in der Krippe und Kindergarten durch:</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Motorische Fähigkeiten erproben und fördern (Grobmotorik, Feinmotorik, Raumorientierung, Gleichgewichtsschulung, Ausdauer)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freie Nutzung der Bewegungsbaustelle (Bällebad, „Bauland“ ...) für die Kindergartenkinder</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körpergefühl und Körperbewusstsein erfahren</li> <li>- Positives Selbstbild und Selbstwirksamkeit erfahren, entwickeln und stärken</li> <li>- Bewegungsfreude und Neugier wecken und erhalten</li> <li>- Üben von Rücksichtnahme und Fairness</li> <li>- Konzentration, Kreativität weiterentwickeln</li> <li>- Kennenlernen und Umgang verschiedener Sportgeräte</li> <li>- Steigerung von körperlichen und psychischen Wohlbefinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nebenraum in der Krippe (Softbausteine, Igelbälle....)</li> <li>- Bewegung im Garten</li> <li>- Spaziergänge und Spielen in der Natur (Wald, Gallenbach)</li> <li>- Kreis-, Tanz-, Bewegungsspiele</li> <li>- Anbieten von geeigneten Sportgeräten</li> <li>- Bewegung mit Fahrzeugen</li> <li>- Nutzung des Sportplatzes</li> <li>- Kinderolympiade (Knaxiade)</li> <li>- Schaukel</li> </ul>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 8.3 Mathematische Bildung mit „Numeracy“

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahren verschiedener Raum -Lage- Positionen</li> <li>- Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln</li> <li>- Spielerisches Erfassen und Erkennen von geometrischen Formen</li> <li>- Grundlegendes Verstehen von Mengen</li> <li>- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten</li> <li>- Zählkompetenz stärken</li> <li>- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld</li> <li>- Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennenlernen (Messlatte, Meterstab, Waage usw.)</li> <li>- Sprachlicher Gebrauch von Zahlwörtern und mathematischen Begriffen</li> <li>- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung lernen</li> <li>- Reihen und Rhythmen bilden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Turnen, Tanzen</li> <li>- Pläne malen</li> <li>- Puzzle, Tischspiele</li> <li>- Spielen mit Bausteinen und Konstruktionsmaterial</li> <li>- Sandkasten</li> <li>- Formen sortieren (rund, eckig)</li> <li>- Tisch decken (ich brauche 1 Teller...)</li> <li>- Tägliches Aufräumen von Spielmaterialien</li> <li>- Abzählen von Gegenständen, Zählen der Kinder</li> <li>- Treppen steigen, zählen</li> <li>- Abzählreime und Fingerspiele</li> <li>- Würfelspiele</li> <li>- Kinder können sich messen</li> <li>- Lebensmittel werden abgewogen z.B. beim Backen, Kochen</li> <li>- Einkaufen gehen</li> <li>- Entdecken von Zahlen z.B. Hausnummern</li> <li>- In der Krippe Wetter - und Jahreszeitenkalender</li> <li>- Im Kindergartenbereich Tages- und Jahreszeitenkalender (gestern, heute, morgen, vorher /nachher, Monatsnamen, Tage)</li> </ul>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geregelter Tages- und Wochenablauf</li> <li>- Verschiedene Rhythmen klatschen und bilden z.B. kurz oder lang klatschen oder abwechselnd 1 rote und 2 gelbe Perlen auffädeln</li> </ul>
-----------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

#### 8.4 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Bedeutet für uns:	Erreichen wir in der Krippe und Kindergarten durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschätzung, Anerkennung erfahren</li> <li>- Selbstständig eigene Ideen entwickeln und umsetzen</li> <li>- Erfahren, dass man Gefühle, Gedanken und Ideen auf verschiedene Weise darstellen und gestalten kann</li> <li>- Förderung der Fein- und Grobmotorik</li> <li>- Grundverständnis von Farben und Formen und deren Umgang erwerben</li> <li>- Kennenlernen vieler verschiedener Materialien und Techniken</li> <li>- Fantasie und Neugier aufgreifen</li> <li>- Umwelt bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen</li> <li>- Eigene Rollenspiele erfinden und umsetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freies und angeleitetes Gestalten</li> <li>- Experimentieren und Gestalten mit verschiedenen Materialien (z.B. Wolle, Karton, Holz, Ton, Papier)</li> <li>- Malen mit Wasserfarben, Farbstiften, Kreide, Aquarellfarben, Acrylfarben, Fingerfarben usw.</li> <li>- Kneten</li> <li>- Bauen mit Bauklötzen, Lego, Steinen, Zapfen usw.</li> <li>- Fotografieren</li> <li>- Richtiger Umgang und Handhabung mit den Werkmaterialien (Schere, Messer, Hammer, Stifte usw.)</li> <li>- Bereiche, die zum Rollenspiel anregen (z.B. Puppenecke, Handpuppen, Kaufladen, Verkleidungsecke, Literacycenter)</li> </ul>



## 8.5 Rhythmische und musikalische Bildung

Bedeutet für uns:	Erreichen wir in der Krippe und Kindergarten durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freude am Singen und Musizieren</li> <li>- Rhythmusgefühl entwickeln und in Tanz und Bewegung umsetzen</li> <li>- Kinderlieder und Kinderverse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernen</li> <li>- Kennenlernen von Orff- Instrumenten</li> <li>- Körperinstrumente entdecken (z.B. klatschen, patschen, stampfen)</li> <li>- Stimm- und Sprachbildung</li> <li>- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und Aufmunterung erfahren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einüben und Wiederholen von Liedern und Spielliedern</li> <li>- Klanggeschichten</li> <li>- Hör- und Klatschspiele</li> <li>- Experimentieren und Spielen mit Orff- Instrumenten</li> <li>- Experimentieren mit der eigenen Stimme und Ausdrucksfähigkeit</li> <li>- Tanz</li> <li>- Musik hören (z.B. mit CD)</li> </ul>

## 8.6 Naturwissenschaften und Technik

Bedeutet für uns:	Erreichen wir in der Krippe und Kindergarten durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sich in Zeit und Raum orientieren (z.B. Uhr, Kalender)</li> <li>- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen</li> <li>- Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben</li> <li>- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben</li> <li>- Experimente durchführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Krippe werden Grund-erfahrungen gesammelt durch plantschen, schütten, kneten, pusten, anfassen, Luftblasen erzeugen, Spiele mit der Kugelbahn oder Luftballons</li> <li>- Tägliches Bestimmen der Tages- und Jahreszeit im Morgenkreis</li> <li>- In der Krippe mit der Wetteruhr</li> <li>- Kinder haben die Möglichkeit, sich zu messen und zu wiegen (Waage, Messlatte in der Gruppe)</li> <li>- Handwerkliches Arbeiten mit Holz</li> <li>- Spaziergänge durch das Dorf, zum Gallenbach und in den Wald</li> <li>- Gezielte Auswahl der Experimente, damit diese von den Kindern leicht nachvollziehbar und selbst durchzuführen sind.</li> </ul>



## 8.7 Werteorientierung und Religiosität

Bedeutet für uns:	Erreichen wir in der Krippe und Kindergarten durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sich selbst und andere als etwas „Einzigartiges und Besonderes“ wahrnehmen und akzeptieren</li> <li>- Das Anderssein als Bereicherung erfahren</li> <li>- Konflikte aushalten und austragen lernen, gemeinsame Lösungen finden</li> <li>- Rituale kennenlernen</li> <li>- Kennenlernen und Erleben religiöser Feste und deren Inhalte (z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsam mit dem Kind reflektieren (z.B. über Gefühle, Befindlichkeiten...) und Handlungsmöglichkeiten anbieten</li> <li>- Eigene Haltung gegenüber dem Kind, den Eltern und den Mitarbeitern reflektieren</li> <li>- Kinderkonferenzen (im Kindergarten)</li> <li>- Gestalten von religiösen Festen, Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten vorlesen, Gespräche, Gebete, Lieder, Besuche in der Kirche, Legeübungen</li> </ul>

## 8.8 Gesundheitliche Erziehung

Bedeutet für uns:	Erreichen wir in der Krippe durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- gesunde Ernährung /Essenssituation</li>   <li>- Körperpflege / Sauberkeitserziehung</li>   <li>- Entspannung und Erholung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsame Mahlzeiten</li> <li>- Hilfestellung beim Essen</li> <li>- Angenehme Atmosphäre schaffen</li> <li>- Mitwirken der Kinder, z.B. eigenen Platz eindecken,</li>   <li>- Hände waschen vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang</li> <li>- Kinder werden nach Bedarf gewickelt</li> <li>- Jedes Kind wird einzeln von einer Bezugsperson gewickelt</li> <li>- Kind wird an der Wickelsituation beteiligt und dadurch in seiner Selbständigkeit gefördert</li> <li>- Toilettentraining in Zusammenarbeit mit den Eltern</li> <li>- Rückzugsmöglichkeiten stehen zur Verfügung</li> <li>- Gemeinsame Ruhezeit findet nach dem Mittagessen statt</li> <li>- Kinder erhalten am Vormittag zusätzlich die Möglichkeit zu schlafen</li> <li>- Persönliche Gegenstände, wie z.B. Schnuller, Kuscheltier sind gewünscht</li> <li>-</li> </ul>



Bedeutet für uns:	Erreichen wir im Kindergarten durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewegungsfreude fördern</li>   <li>- Gesunde Ernährung</li>   <li>- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und darauf reagieren</li>   <li>- Kenntnisse über gesundheitliches Wohlbefinden vermitteln</li>   <li>- Entdecken des eigenen Körpers</li>   <li>- Unfallverhütung</li>     <li>- Sauberkeitserziehung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielfältige Bewegungsangebote in der Bewegungsbaustelle, im Garten, mit Softbausteinen, im Bällebad</li>   <li>- Projekte zum Thema Gesundheit</li> <li>- Zubereiten gesunder Speisen</li> <li>- Anbieten eines warmen Mittagessens</li> <li>- Esskultur und Tischregeln einhalten</li> <li>- Gemeinschaft bei der gemeinsamen Brotzeit erfahren</li> <li>- Ausdrücken von Gefühlen</li> <li>- Ausgewogenheit von Ruhe und Bewegung im Tagesablauf</li> <li>- Hygieneregeln beachten</li> <li>- Schutzmaßnahmen ergreifen (Sonnenkappe, wetterfeste Kleidung, usw.)</li> <li>- Körperpflege</li> <li>- Benennen einzelner Gliedmaßen, Sinnesorgane</li> <li>- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt</li> <li>- Brandschutzerziehung</li> <li>- Verkehrserziehung</li> <li>- Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen</li> <li>- Begleitung- und Unterstützung beim selbständigen Gang auf die Toilette,</li> <li>- Benutzung eines geschützten Wickelbereiches</li> </ul>



## 8.9 Umweltbildung

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, unsere Kinder zu einem achtungs- und verantwortungsvollen Umgang mit unserer Natur heranzuführen. Aufmerksamkeit, Neugierde und Wertschätzung für dieses Thema möchten wir bei unseren Kindern wecken und den Bezug zur Umwelt herstellen und erhalten. Unser Garten ist diesbezüglich ein wundervoller Lehrmeister. Aber auch bei Ausflügen, Spaziergängen z. B. in den Wald oder auf Exkursionen, widmen wir uns stets dem Thema Natur und Umwelt.

Bedeutet für uns:	Erreichen wir in der Krippe und Kindergarten durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Natur als Erlebnis- und Spielraum erfahren</li> <li>- Umwelt mit allen Sinnen kennenlernen</li> <li>- Kennenlernen unserer Umgebung</li> <li>- Forschen und entdecken der Umwelt</li> <li>- Wissenswertes über Tiere und Pflanzen erfahren</li> <li>- Den Jahreskreislauf der Natur kennenlernen</li> <li>- Verantwortungsbewusstsein stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spaziergänge in der Umgebung</li> <li>- Ausflüge</li> <li>- Experimente</li> <li>- Projekte zu Pflanzen, Tiere</li> <li>- Angebote mit Naturmaterialien</li> <li>- Beobachtung der Natur</li> <li>- Toben in der Natur</li>   <li>- Mülltrennung</li> <li>- Bewusster Umgang z.B. mit Wasser und Strom</li> </ul>



## 8.10 Medienerziehung

Bedeutet für uns:	Erreichen wir in der Krippe durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kindern die Möglichkeit geben, verschiedene Medien kennenzulernen, zum Beispiel CD-Player, Kassettenrecorder, Bilderbuch, Radio, Computer, Beamer, Schreibmaschine, Fotoapparat, Tageslichtprojektor, Gruppen - Smartphone...</li> <li>- Sich durch Medien bilden</li> <li>- Verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten erfahren</li> <li>- Bezeichnung und Bedeutung der einzelnen Medien kennenlernen</li> <li>- (sich) bewusstwerden, wann und wie man Medien sinnvoll einsetzen kann</li> <li>- Wissen über die Funktion von Medien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorlesen/Anschauen-Betrachten von Büchern und Dias</li> <li>- Umgang mit Büchern, CDs, Dias,</li> <li>- Gezielter Einsatz des Tablets</li> </ul> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Erreichen wir im Kindergarten zusätzlich durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von Telefon, Post und Laptop im Kindergarten</li> <li>- Mit den Kindern die Medien bewusst nutzen, zum Beispiel den Computer zur Informationsbeschaffung</li> <li>- Kindern die achtsame Handhabung von Medien vermitteln und selbst ausprobieren lassen</li> </ul> </div>

## 8.11 Sexualpädagogische Erziehung

Kindliche Sexualität ist von Geburt an ein Teilbereich der Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen und betrifft somit auch den Auftrag einer Krippe, Kindergartens oder eines Hortes.

Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes entwickelte unser Team ein Sexualpädagogisches Konzept. Indem Ziele, Theoretische Grundlagen zur Sexualentwicklung der Kinder, die professionelle Haltung, Umgang mit Körpererkundungsspielen und ein Verhaltenskodex des Personals verankert wurden.

Orientiert am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und die AVBayKiBiG (§13) verfolgen wir folgende Ziele für den Bildungsbereich Sexualität:

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Wissen über die korrekte Bezeichnung der Geschlechtsorgane vermitteln – über Sexualität sprechen können
- Bewusstsein über eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme / unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein – Sagen“ lernen

## 9 Umsetzung und Schlüsselprozesse der Bildung – und Erziehungsarbeit

### 9.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder am Bildung – und Einrichtungsgeschehen – Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. ...“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1) (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Unser „Bild vom Kind“ sieht das Kind als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Bildungsprozesse. Wir als Pädagoginnen bieten deshalb unseren Kindern viele Möglichkeiten der Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung an, damit sie zu selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Methoden der kindlichen Partizipation sind zum Beispiel:

- Morgenkreis, Alltagsgespräche, Verwendung eines Gesprächssteines
- Kinderbefragungen z.B. zu Ausflügen, gruppeninterne Feiern, Kochtagen ...,
- Beteiligung bei der Raumgestaltung
- Kinderkonferenzen im Kindergarten
- Projektarbeit (auch Beteiligungsprojekte z.B. zu Innen- und Außenraumgestaltung oder Öffnung zum Gemeinwesen)
- Kindern Verantwortungsbereiche für andere Kinder übergeben
- Innere Öffnung (siehe Freispielzeit)

Weitere Ziele der kindlichen Partizipation	Bedeutet für das Kind
Erweiterung der Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche, ... formulieren lernen</li> <li>- sich sprachlich auszudrücken</li> <li>- Freude haben, sich mitzuteilen</li> <li>- Zuhören können</li> </ul>
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- es ist wichtig</li> <li>- es wird gehört</li> <li>- seine Meinung zählt</li> <li>- es findet heraus, was ihm wichtig ist</li> <li>- es ist fähig, auch mal eine Enttäuschung auszuhalten</li> <li>- es darf neugierig sein</li> <li>- es darf Neues erfahren</li> <li>- Entscheidungen zu treffen</li> </ul>
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme ...	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung für sich und andere übernehmen</li> <li>- Mut zeigen</li> </ul>
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- es kann etwas verändern</li> <li>- es kann mitgestalten</li> <li>- den Anderen und dessen Meinung akzeptieren lernen</li> <li>- Kompromisse einzugehen</li> <li>- den Sinn von Regeln verstehen lernen und diese einhalten zu können</li> </ul>

Partizipation ist in jedem Alter möglich und bei allen die Kinder betreffenden Themen! Je jünger die Kinder sind, desto mehr beachten wir ihre Signale, die sie aussenden, sowie ihre Körpersprache. Somit bieten wir auch den jüngeren Kindern die Möglichkeit, ihren Lebensalltag in unserer Einrichtung aktiv und gezielt mit zu gestalten.

Nichtsdestotrotz sind die Möglichkeiten von Partizipation nicht grenzenlos.

Vor allem bei allen Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen.

Beispielsweise der Schutz vor körperlichen und seelischen Verletzungen, Überforderung, Hygienemaßnahmen und weitere.

### Prinzipien der Partizipation

In unserer Praxis können folgende Prinzipien, die die Selbstwirksamkeit fördern, für die Partizipation von Kindern berücksichtigt werden (5):

- Prinzip der Information: Kinder müssen wissen, worum es geht.
- Prinzip der Transparenz: Kinder müssen wissen, wie sie sich verständlich machen können.
- Prinzip der Freiwilligkeit: Kinder müssen selbst entscheiden dürfen, wie, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.
- Prinzip der Verlässlichkeit: Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können.
- Prinzip der individuellen Begleitung: Kinder müssen von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt werden
- 

## 9.2 Projektarbeit – Grundstein unserer päd. Arbeit

„Bildungsprozesse, die von Kindern und Erwachsenen partnerschaftlich und gemeinsam gestaltet werden steigern den Lerngewinn der Kinder auf beeindruckende Weise. Lernangebote, die den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen sind wirkungsvoll und nachhaltig.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Deshalb ist es ein wesentliches Element unserer pädagogischen Arbeit, unsere Kinder von Anfang an, an den Bildungsprozessen aktiv zu beteiligen. In der Projektarbeit greifen wir die Ideen und Themen der Kinder in kindgemäßer Form auf und integrieren diese in unsere pädagogische Arbeit.

### 9.2.1 Unsere Ziele der Projektarbeit sind zum Beispiel



### 9.2.2 Beispielhafter Verlauf eines Projektes in der Krippe

#### Projektthemen:

Wir beobachten die Interessen der Kinder und nehmen Ereignisse aus ihrer Erlebniswelt auf z.B. Aufnahme eines Haustieres in der Familie, Krankenhausaufenthalt eines Familienmitgliedes usw. Die Pädagoginnen können auch Ideengeber sein.

Die Projektthemen werden durch Bilder und Gegenstände veranschaulicht. Besprochene Inhalte werden dokumentiert und für die Eltern sichtbar gemacht.

In einem Gesprächskreis bringen die Kinder ihre Wünsche und Interessen zu dem Projektthema ein. Der Verlauf des Projektes wird durch die Pädagoginnen reflektiert, Projektschritte und Ziele werden überprüft und notiert.

Wir gestalten das Projektende, sobald sich die Interessen der Kinder ändern und die Projektziele erreicht sind.

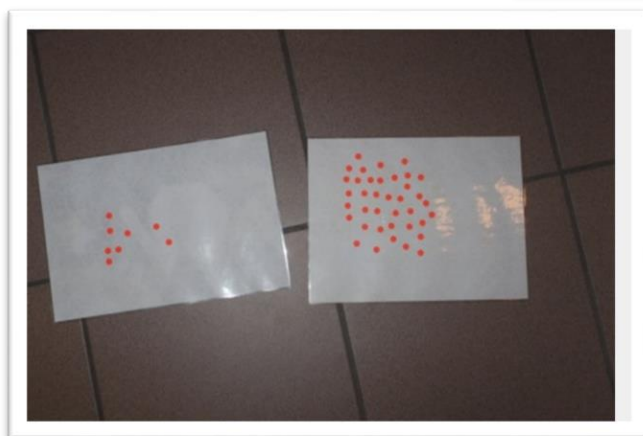
### 9.2.3 Beispielhafter Verlauf eines Projektes im Kindergarten

#### Projektthemen:

In gemeinsamen Gesprächskreisen (Kinderkonferenzen) sammeln wir die Themen und Ideen der Kinder. Auch wir Pädagoginnen bringen unsere Beobachtungen, die wir während der Freispielzeit gemacht haben, und unsere Ideen mit ein. Durch die gemeinsame Diskussion entstehen mögliche Projektthemen. Diese werden durch gemalte Bilder veranschaulicht. Aus der Vielzahl der Themen treffen wir mit den Kindern, durch eine Vorentscheidung, eine engere Themenauswahl. Das Projektthema wird in einer geheimen Wahl ermittelt.

Die festgehaltenen Ergebnisse werden den Kindern präsentiert und mit ihnen reflektiert. Somit wird das Demokratieprinzip für unsere Kinder nachvollzieh- und erfahrbar.

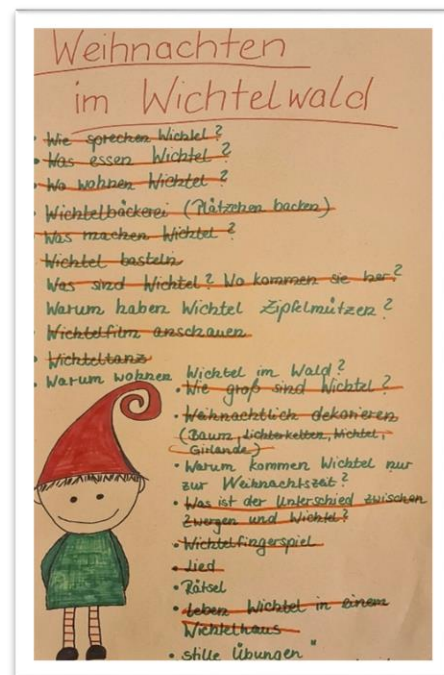
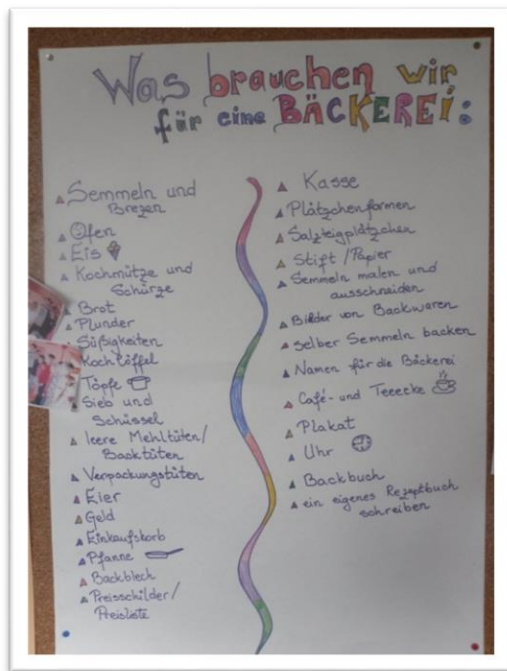
Der Verlauf einer jeden Kinderkonferenz wird von uns Pädagoginnen protokolliert.



Projektverlauf:

Ist das Projektthema gefunden wird anschließend mit den Kindern gemeinsam der Ablauf des Projektes erarbeitet und in einer Projektskizze (siehe Projektwand im Gruppenraum) festgehalten. Diese enthält z.B. Angaben über gewünschte Aktivitäten, benötigte Materialien, personenbezogene Aufgabenverteilungen, Zeitplan usw. Dabei ist es die Aufgabe von uns Pädagoginnen, die Bildungsbereiche einfließen zu lassen und diese zu moderieren (Kokonstruktion).

Während der Durchführung des Projekts ist es uns wichtig, Reflexionsphasen einzuschieben. Dabei betrachten wir mit den Kindern den aktuellen Projektverlauf, die bis dahin erreichten Ziele und die weiteren Projektschritte.




Projektende:

Sind die Projektziele erreicht oder ändern sich die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder, besprechen wir mit ihnen, in einer Kinderkonferenz, den möglichen weiteren Verlauf oder den Abschluss und die Gestaltung des Projektendes.

### 9.3 Tagesablauf für Kinder von 1 bis 3 Jahren

Der Tagesablauf in unserer Kinderkrippe ist so gestaltet, dass er eine Kombination von Wiederholung, Vorhersagbarkeit und Flexibilität ist. Vorhersagbare und wiederkehrende Elemente sind wichtig für die emotionale Sicherheit und Orientierung der Kinder. Der weitgehend offen gestaltete Tagesablauf ermöglicht es jedem Kind, entsprechend seinen Bedürfnissen, für sich einen Rhythmus von Aktivität und Ruhe, Alleinsein und gemeinsamer Tätigkeit zu finden.



	<b>Was macht das Kind?</b>	<b>Was macht das päd. Personal?</b>
<b>Bringzeit/Freispielzeit ab 7.30 Uhr</b>	Das Kind beginnt den Tag mit Spielen, Bauen usw.  In kleinen Teilgruppen wird gezielt gesungen, gebastelt, gemalt, Bilderbücher vorgelesen u.v.m.	Wir begrüßen das Kind und begleiten es als Spiel- und Gesprächspartner.  Wir stehen den Eltern für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung.
<b>Ca.9.00 Uhr Morgenkreis</b>	Wir singen unser Begrüßungslied. Gemeinsam zählen wir alle Kinder und schauen, ob ein Kind fehlt. Anschließend finden Bildungsangebote zu den Projekten statt wie z.B. Fingerspiele, Tanz, Gespräche....	Durch immer wiederkehrende Rituale geben wir dem Kind Sicherheit und Orientierung.  Wir moderieren den Morgenkreis.
<b>Ca. 9.15 Uhr Gemeinsame Frühstücksbrotzeit</b>	Wir gehen gemeinsam ins Bad und waschen die Hände. Das Kind holt seine Brotzeittasche aus der Garderobe, geht dann in die Küche und holt sich einen Brotzeiteller. Gemeinsam sprechen wir einen Tischspruch und beginnen mit der Brotzeit.  	Wir sorgen für eine gute Essatmosphäre, Esskultur und eine ungezwungene Gesprächssituation.  Wir geben Hilfestellung und fördern das Kind in seiner Selbständigkeit (selbständiges Essen).  Der Zugang zu den Getränkeflaschen und frischen Trinkwasser besteht jederzeit. Im Bedarfsfall werden die Flaschen vom päd. Personal aufgefüllt.
<b>Ca. 10.00 Uhr Körperpflege und Sauberkeitserziehung</b>  <b>Wickeln</b>	Nach der Brotzeit waschen sich die Kinder Mund und Hände.  Jedes Kind wird einzeln gewickelt.  Das Kind geht selbständig die Treppe zum Wickeltisch hinauf und wird beim Wickelprozess weitgehend beteiligt.	Das päd. Personal begleitet die Kinder und gibt Hilfestellung.  Wir begleiten den Wickelprozess sprachlich und achten auf eine angenehme Atmosphäre.  Das Kind und seine „Bezugsperson“ entwickeln nach und nach eine Kooperation, die auf Vertrauen und Wertschätzung basieren.  - Kind an Wickelsituation beteiligen lassen  -durch Unterstützung der Fachkräfte lernen sie Pflgetätigkeiten Schritt für Schritt selbständig auszuführen (z.B. Hände waschen vor dem Essen, An- und Ausziehen)

<p>ca. 10.30 Uhr Freispielzeit</p> <p>und/oder Angebot in der Kleingruppe</p> <p>und/oder Aufenthalt im Freien</p>	<p>Situativ wird der Nebenraum und/oder der Eingangsbereich geöffnet. Das Kind kann frei wählen wo/ mit wem/ wie lange es spielt.</p> <p>Wir unternehmen kleine Spaziergänge in die Umgebung oder spielen im Garten.</p>	<p>Die Kinder werden von uns im kompletten Spielbereich beaufsichtigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachten der Kinder,</li> <li>- bei Bedarf Hilfestellung leisten oder neue Impulse geben</li> <li>- Konflikte mit den Kindern gemeinsam lösen</li> <li>- Es gibt Nähe und Geborgenheit</li> <li>- Auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen</li> </ul> <p>Wir beaufsichtigen das Kind und sensibilisieren es für seine Umgebung.</p>
<p>11.30 Uhr gemeinsames warmes Mittagessen</p>	<p>Die Kinder suchen sich ihren festen Platz. Sprechen gemeinsam ein Tischspruch. Während des Essens findet eine anregende Unterhaltung statt. Die Kinder helfen beim Aufräumen und verlassen gemeinsam den Speiseraum.</p>	<p>Ein wöchentlicher Speiseplan wird ausgehängt. Wir bieten ein gesundes, abwechslungsreiches warmes Mittagessen an. Die Krippenküche als Speiseraum ist freundlich gedeckt und geschmückt. Die Kinder werden beim Essen beteiligt und unterstützt. Wir sehen uns als Vorbilder für die Kinder und achten auf eine angemessene Tischkultur sowie das Anregen einer angenehmen Unterhaltung bei Tisch.</p>
<p>12.00 Uhr Schlafenszeit oder Freispielzeit oder Abholzeit</p>	<p>Schlafenszeit für alle Kinder die eine Nachmittagsbetreuung gebucht haben je nach Wunsch und/oder Bedarf.</p>	<p>Wir schaffen eine angenehme Schlafatmosphäre (Raum abdunkeln, Anwesenheit einer päd. Fachkraft, Mitnahme von Kuschtieren und Schnuller und dergl.)</p>

<b>Freispielzeit (bei schönem Wetter Aufenthalt im Freien)</b>	Freispielzeit und/oder Aufenthalt im Garten für Kinder, die nicht schlafen	Beaufsichtigen der Kinder im Garten. Wir beobachten die Kinder, geben Impulse und Hilfestellung.
----------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------

Während der Freispielzeiten am Vormittag werden kurze und gezielte Aktivitäten, wie zum Beispiel Malen, Bilderbuch betrachten, Klettern und Bauen mit Softbau-steinen, Bewegungsspiele, Tänze, Puppenspiel, Kochen und Backen, Lieder, Fingerspiele, Aufenthalt im Freien (Garten, Wald, Spaziergänge, ...) und vieles mehr angeboten.



#### 9.4 Tagesablauf für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt

	<b>Was macht/machen das Kind/die Kinder?</b>	<b>Was macht das päd. Personal?</b>
<b>Bringzeit/ Freispielzeit ab 7.30 Uhr</b>	Das Kind beginnt den Tag mit Spielen, Malen, Bauen usw.	Wir begrüßen das Kind mit Handschlag und begleiten es als Spiel- und Gesprächspartner.  Wir stehen den Eltern für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung.

<p><b>Morgenkreis</b> ca. 8.30 Uhr</p>	<p>Zu Beginn singen wir ein Lied, sprechen einen Vers oder machen ein Fingerspiel. Anschließend sprechen wir z.B. über das Wetter, den Tag, Monat und die Jahreszeit. Die Kinder werden gezählt und gemeinsam besprechen wir, wer an diesem Tag fehlt.</p> <p>Wir greifen die Wünsche der Kinder auf, besprechen mit ihnen unsere gemeinsamen Vorhaben, Projekte und den Tagesablauf.</p>	<p>Wir moderieren den Morgenkreis und den Gesprächsablauf.</p> <p>Jeweils ein Kind hat im Morgenkreis eine besondere Aufgabe.</p> <p>Wir geben dem Kind durch Vorstellung und Organisation des Tagesablaufes Sicherheit und Orientierung.</p>
<p><b>Freispielzeit - „offenes Spielen im Haus“ / Bewegungsbaustelle</b> ca.9.00 Uhr</p>	<p>Je nach personellen Kapazitäten steht das ganze Haus dem Kind mit seinen unterschiedlichen Funktionsbereichen (Bauecke, Bällebad, Kiosk, Kinderbüro, Sternchenzimmer, Bewegungsbaustelle, ...) zur Verfügung. Kann im Wechsel oder tageweise genutzt werden.</p>	<p>In jedem unserer Räume werden die Kinder beaufsichtigt.</p> <p>Wir beobachten die Kinder und geben Impulse und Hilfestellung.</p>
<p><b>Aufräumen</b></p>	<p>Auf ein akustisches Signal (Klangschale/Triangel) hin, singen wir unser "Aufräumlied". Die Kinder räumen gemeinsam auf.</p>	<p>Wir begleiten und unterstützen das Kind beim Aufräumen.</p>
<p><b>Brotzeit</b> ca. 10.00 Uhr</p>	<p>Nach dem gemeinsamen Toilettengang und Händewaschen holt jedes Kind sein Getränk und die Brotzeit aus der Garderobe. Gemeinsam wird in den jeweiligen Gruppenräumen gegessen.</p> 	<p>Gemeinsam mit den Kindern machen wir Brotzeit. Wir sorgen für eine gute Essatmosphäre, Esskultur und eine ungezwungene Gesprächssituation.</p> <p>Der Zugang zu den Getränkeflaschen und frischen Trinkwasser besteht jederzeit. Im Bedarfsfall werden die Flaschen von den Kindern selbst oder dem Päd. Personal aufgefüllt.</p>
<p><b>Gruppenaktionen</b></p>	<p>In Teilgruppen wird gezielt gesungen, gebastelt, Geschichten oder Bilderbücher vorgelesen u.v.m.</p>	<p>Moderation und Durchführung von Bildungsangeboten und Projekten.</p>
<p><b>Aufenthalt im Freien</b></p>	<p>Freies Spielen im Garten.</p>	<p>Beaufsichtigung der Kinder im Garten.</p>

		Wir beobachten die Kinder und geben Impulse und Hilfestellung.
<b>Abholzeit</b>	Das Kind fährt mit dem Bus nach Hause oder wird von den Eltern abgeholt.	Verabschiedung des Kindes per Handschlag.  Wir stehen den Eltern für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung.
<b>gemeinsames warmes Mittagessen ca. 12.30 Uhr</b>	Alle Kinder die nach der Kernzeit bei uns betreut werden, erhalten ein warmes, gesundes Mittagessen im Nebenraum der Marienkäfergruppe.	Der Speiseraum wird mit freiwilligen Helferkindern gedeckt und freundlich geschmückt. Die Kinder haben freie Platzwahl und werden bei der Essensausgabe beteiligt sowie zum Probieren angeregt. Eine Tischunterhaltung in angenehmer Atmosphäre ist uns wichtig. Bei den anfallenden Aufräumarbeiten werden die Kinder ebenso beteiligt. Damit werden ihre Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl gesteigert.
<b>Nachmittagsbetreuung</b>	Freispielzeit im Gruppenraum oder Garten.	Die kleinere Anzahl an Kindern ermöglicht uns individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen und entsprechende Anregungen zu geben. Ebenfalls besteht Raum zum Rückzug und zur Entspannung.

#### 9.4.1 Interne Übergänge

Die Kinder sind während des Tagesablaufes mit vielen internen Übergängen (z.B. vom Morgenkreis, Freispielzeit, Spiel im Garten, Mittagessen, Busfahrten) konfrontiert, die für Kinder eine große Herausforderung darstellen. Uns ist es ein großes Anliegen diese internen Übergänge für die Kinder positiv zu gestalten. Damit dies gelingt, haben wir uns im Team mit dem Thema auseinandergesetzt und nötige Absprachen getroffen. Es werden jeweils aktuelle, passende Lösungen dazu gefunden.

#### 9.4.2 Bedeutung des Morgenkreises

Da uns Rituale im Alltag sehr wichtig erscheinen und sie Kindern und Erwachsenen Halt und Orientierung geben, erhält bei uns der Morgenkreis einen hohen Stellenwert.

Durch ein akustisches Signal wird er jeden Morgen angekündigt.

Der Morgenkreis steht für das Ankommen und fördert das Gemeinschaftsgefühl. Durch das gemeinsame Besprechen des Tages, bekommen die Kinder ein Gefühl für Zeit und Abläufe. Sie haben mehr Orientierungsmöglichkeiten und gewinnen so Sicherheit und Selbstvertrauen, um sich selbstständig im Kindergartenalltag zu bewegen.



### 9.4.3 Die Bewegungsbaustelle

Der Begriff der „Bewegungsbaustelle“ kommt aus der Motopädagogik. Sie geht davon aus, dass mit der körperlichen Beweglichkeit auch die geistige Beweglichkeit verbunden ist. Konkret bedeutet dies, dass Kinder, die sich körperlich in Bewegung üben, zugleich auch ihr Denken und Handeln in Bewegung halten.

Mit unserer Bewegungsbaustelle wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihren natürlichen Bewegungsdrang großräumig auszuleben.

Hierfür steht unser Turnraum zur Verfügung. Ohne vorgegebenen Zweck oder Ablauf, können hier unsere Kinder ihrem Wunsch nach Bewegung ausleben, ihre grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern bzw. verfeinern.

Hierfür stellen wir unseren Kindern ganz unterschiedliche Materialien (Stäbe, Teppichfließen, Bretter, Pedalos, Langbänke; Softbausteine, Kletterbögen ...) zur Verfügung. So können sie bauen, konstruieren, spielen, Erfahrungen sammeln und für sich neue Zusammenhänge begreifen.



## 9.5 Das freie Spiel „Freispielzeit“

Die „Freispielzeit“ nimmt in der Elementarpädagogik einen sehr hohen Stellenwert ein. Sie gibt dem Kind die Möglichkeit, selbstbestimmt zu lernen und sich weiter zu entwickeln. „Freispielzeit“ bedeutet, dass das Kind seinem spontanen Spielbedürfnis nachgeht. Es ist mit all seinen Fähigkeiten aktiv, konzentriert sich, sammelt eigene Erfahrungen, entdeckt Zusammenhänge oder lernt Konflikte auszutragen und zu lösen.

Im Freispiel wählt das Kind den Ort, die Dauer und den Spielpartner selbst.

Dazu kann auch einmal das „Nichtstun“ oder „Beobachten“ zählen. Beim freien Spiel kann das Kind ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit aufbauen, Teamfähigkeit entwickeln und seine eigenen Fähigkeiten besser einschätzen lernen.

Das pädagogische Personal gibt dem Kind Hilfestellungen oder Impulse und nutzt diese Zeit auch, um gezielte Beobachtungen durchzuführen (Kompik, Seldak).



## 9.6 Vorbereitung auf die Schule

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird der Übergang vom Kindergarten zur Schule als eine wesentliche Aufgabe des Kindergartens hervorgehoben. Darauf konzentrieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit bereits mit dem Eintritt des Kindes in unseren Kindergarten. Somit ist die gesamte Kindergartenzeit als eine Vorbereitung auf die Schule zu betrachten.

Im letzten Kindergartenjahr richtet sich unser Blick verstärkt auf den Bewältigungsprozess des Kindes bei seinem Übergang zum Schulkind.

„Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen.

Trotzdem ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in ihrer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. ...“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Deshalb bieten wir den Schulanfängern einmal pro Woche zusätzliche Angebote außerhalb des Gruppengeschehens an.

- Sprachspiele zu Reimwörter, Anlaute, Silben, ...
- Kinderdiktate (Kinder diktieren den Pädagoginnen ihre Geschichten)
- Sprachprojekt „Lustiges Sprechzeichnen“



- Mathematische Lernspiele (Farben, Formen, Zahlen, groß oder klein, mehr oder weniger, ...); Zahlenland
- Wahrnehmungsspiele (Hören, Sehen, ...)
- Übungen zu Feinmotorik (Schwungübungen, Ausmalen, Schneiden, ...)

Besondere Projekte der Schulanfänger können sein:

- Anspruchsvolle handwerkliche Tätigkeit (z.B. Herbarium, Indianertipi)
- Erstellen eines eigenen Bilderbuches
- Kinderkonferenz zur Abschiedsfeier der Vorschulkinder



Gruppenübergreifende Aktivitäten können sein:

- Vorschul Ausflug
- Besuch der Grundschule
- Kennenlernen der Schulleitung und der Lehrpersonen
- Schulhauserkundung
- Gemeinsames Picknick Schulanfänger und einer Grundschulklasse
- Gemeinsame Sportstunde mit einer Schulklasse
- Schnupperunterricht
- Gemeinsamer Theaterbesuch mit der Grundschule
- Beteiligung bei Projekten organisiert durch die Schule wie Zirkusprojekt; Weihnachtspäckchenaktion....



## 9.7 Kooperation mit der Schule

Eine aktive und gute Zusammenarbeit mit der Grundschule ist uns sehr wichtig.

Als Basis dafür dient ein Kooperationsvertrag. Um die Umsetzung zu gewährleisten, erstellen die Kooperationsbeauftragten (Grundschule und Kindergarten) einen Jahresplan, in dem einrichtungsübergreifende Aktionen festgelegt werden. Dazu gehören neben den Angeboten für Vorschulkinder (siehe oben) auch folgende Aktionen:

- Gemeinsame Fortbildung für Lehrkräfte und Erzieherinnen

- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Gemeinsamer Elternabend
- Nach Bedarf durchführen eines „Vorkurs Deutsch“
- Arbeitsgruppen wie die Bif – Kurse

### 9.7.1 Vorkurs Deutsch 240

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind, aber auch für Kinder mit Deutsch als Muttersprache. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte und verbessern die Startchancen in der Schule.

## 10 Qualitätssicherungsmaßnahmen der Bildungsprozesse in unserer Einrichtung

„Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Die zielorientierte Beobachtung ist uns besonders wichtig, um:

- \* detaillierte Informationen über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungsprozessen zu erhalten
- \* das Verhalten und Erleben des Kindes besser zu verstehen und nachvollziehen zu können und daraus weitere Förderschwerpunkte zu entwickeln
- \* Informationen, als Basis für regelmäßige Entwicklungsgespräche zu erhalten
- \* den fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in unserer Einrichtung zu fördern
- \* sich mit den Fachdiensten und Schulen austauschen zu können, ganz im Sinne der Kooperation

In regelmäßigen Zeitabständen, während der Freispielzeit, bei Projekten, bei zielgerichteten Angeboten, beobachtet und dokumentiert das pädagogische Team einzelne Kinder oder Spielgruppen. Wir führen Beobachtungen für jedes Kind durch.

Folgende Beobachtungs- und Dokumentationssysteme verwenden wir in unserer Kindertageseinrichtung:

### 10.1 Portfolio

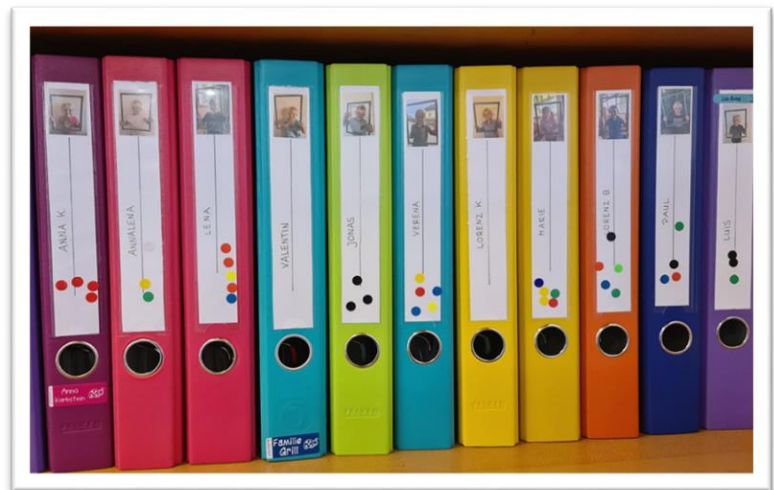
Unter Portfolio versteht man eine kindbezogene, zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, die im pädagogischen Alltag entstehen. Die Dokumente werden in einer Mappe geordnet und aufbewahrt.

Im Portfolio wird all das zusammengetragen, was die Entwicklung, Lernprozesse und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Dies können sein:

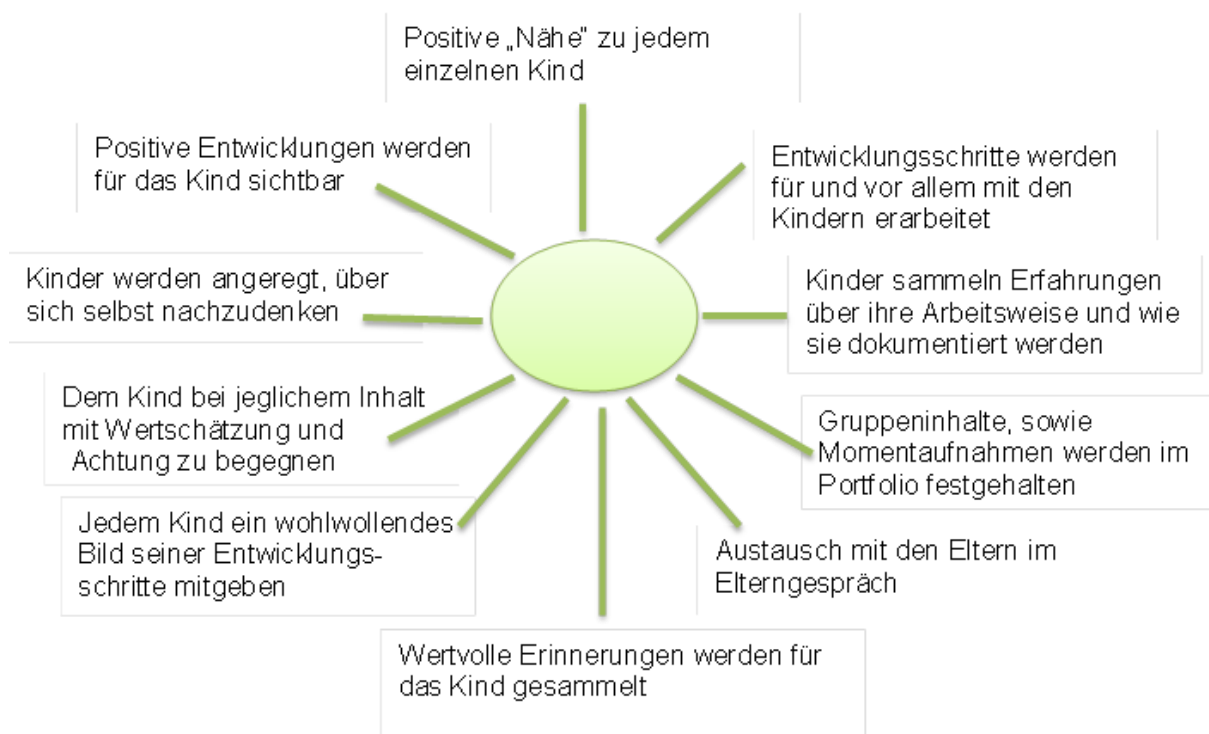
- \* „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, wie zum Beispiel Zeichnungen, Schreibversuche, Klebearbeiten, Fotos von Bauwerken, Kinderdiktate oder Erzählungen von Kindern;
- \* Seiten über Projekte in der Gruppe
- \* Seiten, die von der Familie gestaltet werden

### 10.1.1 Umgang mit dem Portfolio

Die Portfolios der Kinder befinden sich im entsprechenden Gruppenraum und sind für das jeweilige Kind jederzeit frei zugänglich. Das Portfolio wird als Eigentum eines jeden Kindes gesehen. In Absprache mit dem Kind kann ein Außenstehender das Portfolio einsehen.



### 10.1.2 Ziele des Portfolios



## 10.2 Dokumentationssystem Kompik, Seldak und EBD

\*Zur Beobachtung verwenden wir in der Kinderkrippe Protokollbögen der Entwicklungsbeobachtung und – dokumentation (EBD) von 3 bis 48 Monate. Dabei werden sechs verschiedene Entwicklungsbereiche mit je vier Aufgaben festgehalten.

\*Kompik (Kompetenzen und Interessen von Kindern) ist ein strukturierter Beobachtungs- und Einschätzungsbogen für pädagogische Fachkräfte.

Der Bogen gibt einen umfassenden Überblick über Kompetenzen und Interessen von Kindern im Alter zwischen 3,5 bis 6 Jahren.

Kompik nimmt sowohl die Stärken der Kinder, als auch schwächer ausgeprägte Kompetenzen in den Blick.

\*Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ab 4 Jahren bis Schuleintritt:

Den Erfahrungen im Bereich Literacy werden der frühkindlichen Sprachentwicklung große Bedeutungen zugesprochen. Im Seldak-Beobachtungsbogen geht es ausschließlich um Sprache und Literacy (Wortschatz und Satzbildung, kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

\*Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur). Der Sismik Beobachtungsbogen dient auch der Sprachstandserhebung für den Vorkur Deutsch.

## 11 Bildung - und Erziehungspartnerschaft – unser Angebot für Eltern und Familien

„Eltern sind uns wichtig und herzlich willkommen“

*„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. ...“  
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)*

Unser Bild von Eltern	Dies bedeutet für uns
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. (Sie tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher.)</li> <li>- Eltern sind kompetent in der Erziehung ihres Kindes.</li> </ul>	<p>Wir streben eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit unseren Eltern an, in der wir uns in gemeinsamer Verantwortung für das Kind begegnen.</p> <p>Das bedeutet für uns:</p>

- Eltern möchten nur das Beste für ihr Kind.

- einander auf Augenhöhe begegnen,
- den Dialog suchen und kooperieren

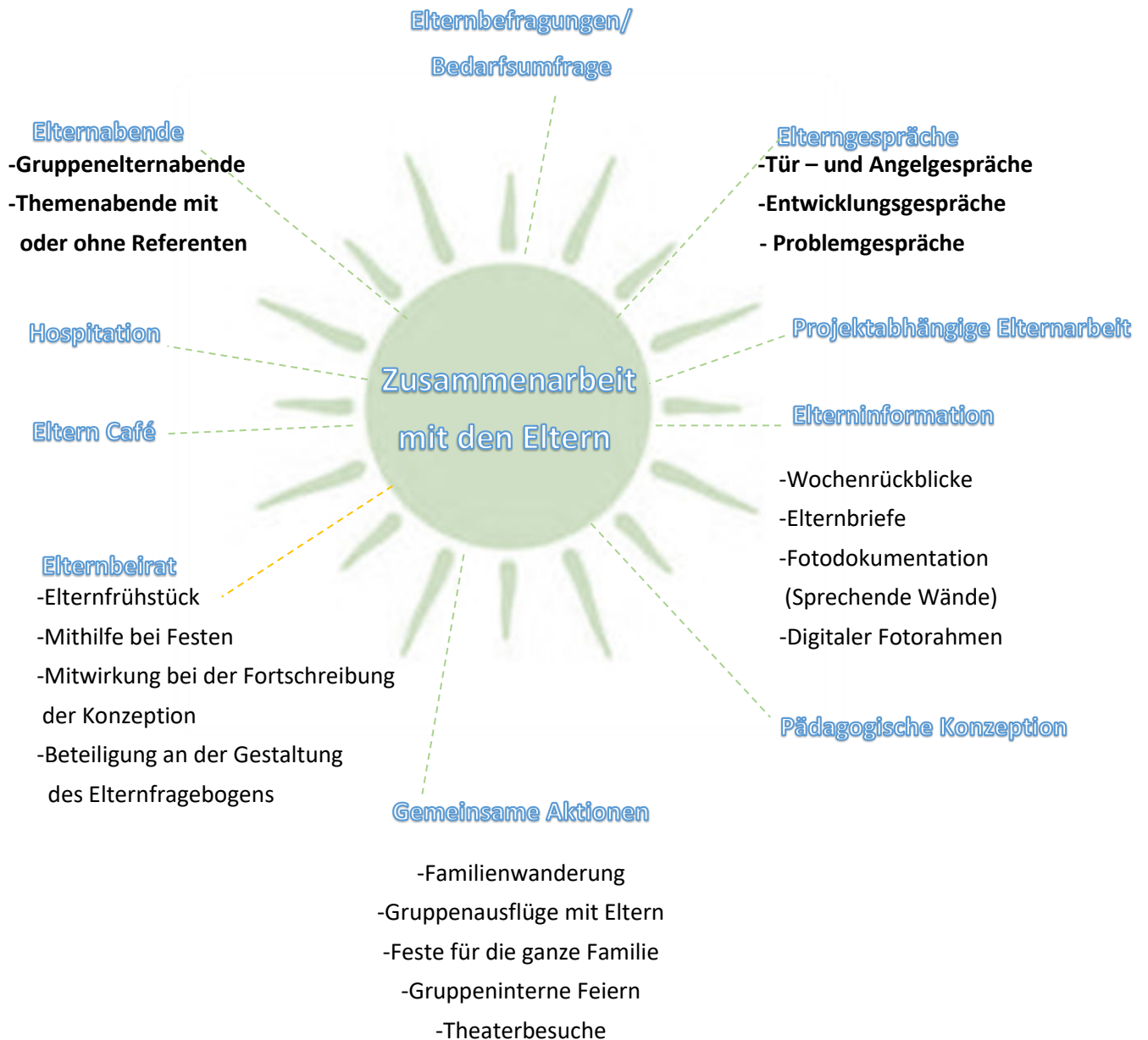
So findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung

- eine positive Einstellung zueinander haben
- voneinander wissen
- an seinem Wohl interessiert sind
- sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.



## Zusammenarbeit der Bildungs- und Erziehungspartner



## 11.1 Elternbeirat

Die Elternbeiratsmitglieder sind für uns Partner und Berater, deren Unterstützung und Einbindung in unsere Arbeit von großem Wert sind.

Sie werden von der Leitung und dem Träger informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge (Art. 14 BayKiBiG).

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird von allen wahlberechtigten Eltern der Elternbeirat gewählt.

## 11.2 Entwicklungsgespräche

Neben Tür- und Angelgesprächen und anderen diversen Elterngesprächen und Telefonaten haben die Eltern zu jeder Zeit die Möglichkeit, nach Absprache eines Termins mit dem pädagogischen Personal ihres Kindes, ein Entwicklungsgespräch zu führen. Im Vorfeld dieses Gespräches wird das Kind gezielt beobachtet. Im Entwicklungsgespräch werden alle Fragen und Anliegen der Eltern so gut wie möglich bearbeitet und der Beobachtungsbogen besprochen. Gemeinsam mit den Eltern werden Anregungen und Möglichkeiten zur Förderung ihres Kindes erarbeitet. Nach dem Entwicklungsgespräch erfolgt im Gruppenteam eine Besprechung über Verlauf und Ergebnisse (Reflexion). Mindestens einmal jährlich sollen diese Elterngespräche stattfinden.

## 11.3 Elternbeteiligung

Wir laden Eltern ein, ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in unsere Kindertageseinrichtung einzubringen.

Dies kann zum Beispiel sein:

- \* Vorträge in den Kindergartengruppen z.B. über eigenen Beruf, besondere Fähigkeiten
- \* Bastelnachmittage von Eltern für Eltern
- \* Organisation des Elternfrühstücks und des Eltern Cafés
- \* Teilhabe, Teilnahme und Angebote in Kleingruppen bei Projekten
- \* Mitgestaltung von Festen
- \* Mitwirkung im Elternbeirat

**Für Ideen von Eltern sind wir offen und gerne bereit, diese umzusetzen, soweit dies uns möglich ist.**



Organisation einer  
Kinder-Cocktailbar



Nähstube



Bastelnachmittag

## 11.4 Hospitationen

\*Uns ist es wichtig, dass unsere Eltern die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung kennen und schätzen lernen. Eltern erhalten durch Hospitationstage die Möglichkeit, unsere Arbeit mit den Kindern mitzerleben und Einblicke in unsere Methoden und unser pädagogisches Handeln zu erhalten. Das pädagogische Personal kann wiederum sein pädagogisches Konzept transparenter machen und von den Rückmeldungen der Eltern profitieren.

\*Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind in einer anderen alltäglichen Situation zu erleben. Gleichzeitig können Eltern mitwirken und sich gezielt einbringen. Dadurch kann sich der Kontakt zu den Eltern intensivieren und optimale Grundlage für Erziehungspartnerschaft sein.

\* Aus diesem Grund bieten wir den Eltern die Möglichkeit, nach Absprache mit der Gruppenleitung, einen Hospitationstag jährlich an.

Die Eltern unterliegen dabei selbstverständlich der Schweigepflicht.

\*Im Anschluss der Hospitation wird diese mit der/dem Hospitanten besprochen. Dabei ist uns die Rückmeldung bzgl. der gemachten Beobachtungen und Erfahrungen sehr wichtig. Gerne erklären wir exemplarisch unsere pädagogische Arbeit bzw. unser pädagogisches Handeln.





## 11.5 Förderverein

Der Kindergartenförderverein wurde im April 2014 gegründet und besteht als gemeinnütziger Verein aus Privatpersonen, die den Kindergarten in vielen Belangen unterstützen. Die Ziele des Vereins sind vor allem die Förderung der Belange der Kita, die ideelle und finanzielle Unterstützung der pädagogischen Arbeit und von besonderen Vorhaben (Projekten, neuen Angeboten, Anschaffungen usw.) und die Aufrechterhaltung des Kontakts zu ehemaligen Kitaeltern.

Aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Einnahmen aus diversen Veranstaltungen z.B. Adventsmarkt, können Neuanschaffungen getätigt werden.

Beispiele dafür sind: Gartenspielturm, Schaumstoffbausteine, Spielküche für die Krippe, Wasserspieler, Finanzierung von Elternabenden und Theaterfahrten sowie die Buskosten für den Vorschul Ausflug.

## 12 Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung

In unserer Kindertageseinrichtung nimmt die Teamarbeit einen hohen Stellenwert ein. Denn für uns gilt, dass ein gut „funktionierendes“ Team eine grundlegende Voraussetzung für qualifiziertes, pädagogisches Handeln ist.

### 12.1 Teambesprechungen (Gesamtteam)

In unserer Einrichtung finden in regelmäßigen Abständen, meist 14-tägig, Teamsitzungen statt, an denen das gesamte Personal teilnimmt.

Dabei werden:

die pädagogische Arbeit reflektiert, Fallbeispiele besprochen, Termine festgelegt, organisatorische Dinge geklärt, pädagogische Angebote besprochen, Fortbildungen und Kursinhalte weitergegeben und/oder reflektiert, ...

Jede Mitarbeiterin bereitet sich inhaltlich auf das gemeinsame Team vor, um ihre Ideen und Vorschläge einzubringen. Die Vorschläge jeder Mitarbeiterin werden besprochen, um eine gemeinsame Entscheidung zu treffen.

Trägerrelevante Entscheidungen werden vom Träger getroffen und über die Leitung an das gesamte Team weitergegeben.

### 12.2 Teambesprechungen in der Stammgruppe

Das Gruppenteam plant einmal wöchentlich die Angebote, Projekte, Elterngespräche und die Förderung der einzelnen Kinder auf der Basis ihrer Beobachtungen.

### 12.3 Jahresplanung und Konzeptionstag

Einmal pro Jahr wird vom gesamten Team die Jahresplanung erstellt.

An diesem Planungstag werden gemeinsam Aktivitäten und Termine für das neue Kindergartenjahr überlegt und Schwerpunkte gesetzt. Diese wird mit dem Elternbeirat reflektiert.

Mindestens einmal jährlich wird die Konzeption auf ihre Aktualität, Umsetzung, Gültigkeit und Notwendigkeit zur Weiterentwicklung überprüft. Hierzu wird ein jährlicher Qualitätstag durchgeführt.

### 12.4 Fortbildung

Wenn unsere Kindertageseinrichtung dem Bildungs- und Erziehungsauftrag nachkommen will, muss das pädagogische Team die neuesten pädagogischen Erkenntnisse anwenden können. Dies können wir nur gewährleisten, indem wir regelmäßig an wissenschaftlich begründeten und praxisorientierten Fortbildungen teilnehmen. Fortbildungen werden mit der Einrichtungsleitung abgesprochen. In unserer Einrichtung sind pro Person und pro Jahr fünf Fortbildungstage festgelegt.

Diese beinhalten zum Beispiel gezieltes Literaturstudium, Fortbildungen zu relevanten Themen, hausinterne Fortbildungen für das gesamte Team, Teilnahme an Tagungen und Arbeitsgemeinschaften, usw.

### 12.5 Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit



## 12.6 Sprachberaterprojekt

*„Sprachkompetenz hat sich als eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg und die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben erwiesen und ist somit eine Schlüsselqualifikation für alle Kinder.“  
(Nr. 7.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).*

Das Projekt "Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen" war ein zeitlich befristetes und individuell gestaltbares Beratungs- und Fortbildungsangebot für das pädagogische Team unserer Einrichtung im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Durch dieses Projekt wurde der Bildungsbereich Sprache und Literacy und seine Verankerung in der Konzeption und Praxis von Kindertageseinrichtungen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt.

Unsere Einrichtung erhielt ein entsprechendes Zertifikat.

## 12.7 PQB – Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern

Eine weitere Qualitätssicherungsmaßnahme unserer Einrichtung stellt die Teilnahme am Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertagesstätten (PQB)“ in Bayern dar.

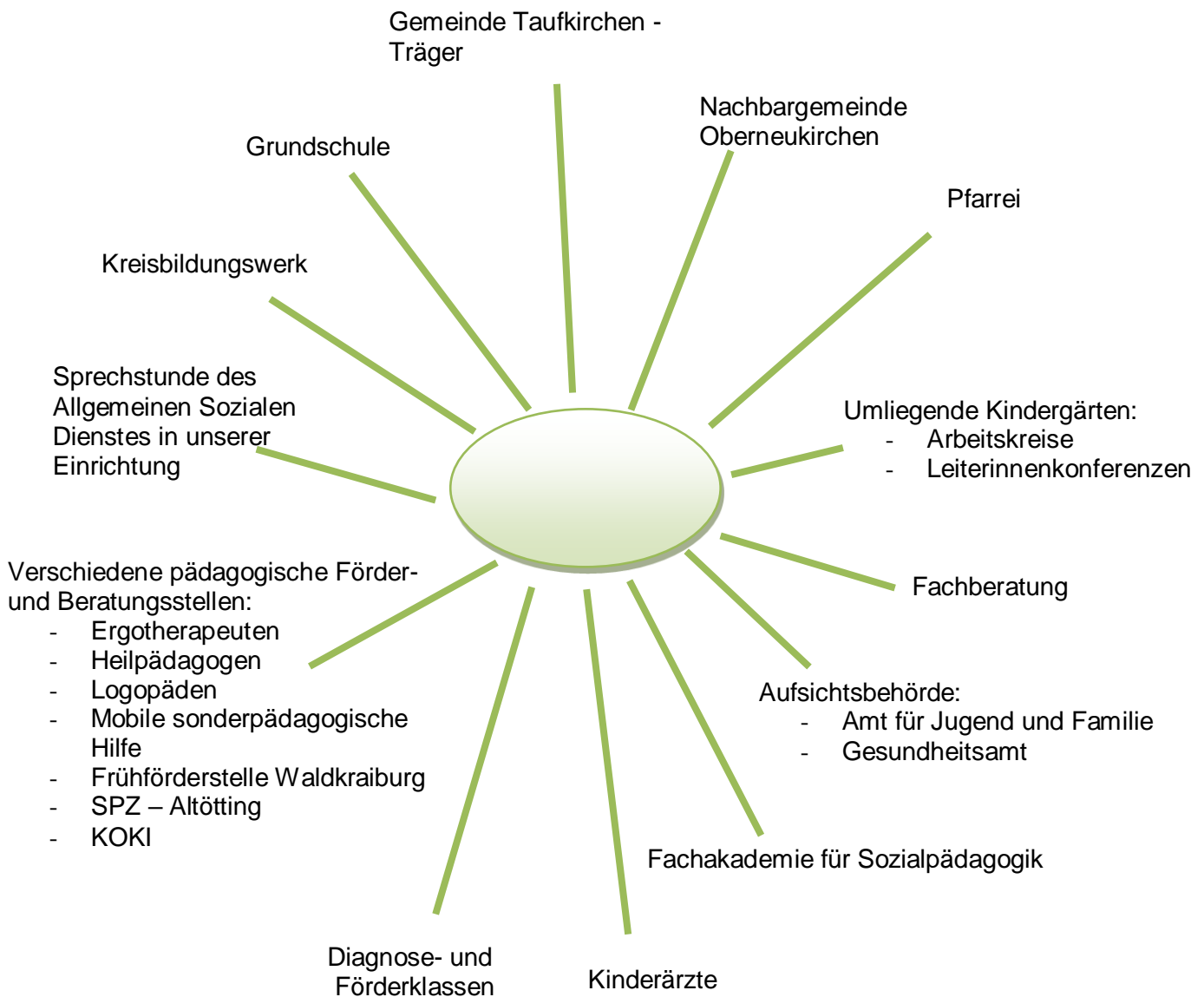
Dieses Projekt wurde vom Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) initiiert in Kooperation mit dem Landkreis Mühldorf als Anstellungsträger.

Dieses Angebot dient der systematischen Beratung und Begleitung von Kindertageseinrichtungen bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Im Fokus des Beratungs- und Coachingprozesses steht die Interaktionsqualität in unserer Einrichtung, d.h. eine gute Gestaltung der Beziehungen zwischen Pädagogen und Kinder.

Mit Unterstützung der externen Qualitätsbegleiterin vom Landratsamt Mühldorf haben wir das Thema „Ganzheitliche, alltagsintegrierte Bildung“ in den Mittelpunkt gestellt.

## 13 Unsere Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen – unsere Vernetzung vor Ort

Wir nutzen die Kontakte, um eine optimale Förderung für das Kind zu ermöglichen. Insbesondere bei der Zusammenarbeit mit therapeutischen Einrichtungen geschieht dies – nur mit dem Einverständnis der Eltern – zum Wohle des einzelnen Kindes.



### 13.1 Teilnahme am Gemeindeleben – Gemeinwesen Orientierung

*„Die Gemeinwesen Orientierung der Kindertageseinrichtung garantiert eine lebesweltnahe Bildung und Erziehung des Kindes“*

*(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)*

Mit der Öffnung hin zu dem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld unserer Kindertageseinrichtung, auch/vor allem im Rahmen unserer Projekte, wollen wir pädagogische Fachkräfte den Kindern Folgendes bieten:

- ✓ Entdecken der Umgebung (Grünanlagen, Friedhof, Raiffeisenbank, Feuerwehr, ...)

- ✓ Kennenlernen von Arbeitswelten (Edeka-Geschäft, Handwerksbetriebe, ...)
- ✓ Besuchen kultureller Einrichtungen (Bücherei, Kindertheater, ...)
- ✓ Naturerfahrungen im Wald und Flur, auf dem Bauernhof, ...
- ✓ Wir freuen uns über alle ehrenamtlichen Mithelfer. Sei es eine Oma, die vorliest oder einen Ausflug begleitet oder ein Opa, der beim Sport mitmacht oder uns handwerklich unterstützt.

Ganz im Sinne der Partizipation werden unsere Unternehmungen gemeinsam mit unseren Kindern abgestimmt. Inhalte, Ziele unseres Besuchs, Ablauf werden besprochen, geplant und schriftlich fixiert. Ebenso wird die Durchführung mit unseren Kindern reflektiert und die gemachten Erfahrungen, Wissenserweiterungen etc. protokolliert



## 14 Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Wir legen großen Wert darauf, die Öffentlichkeit über unsere Aktivitäten zu informieren und unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Deshalb

- ✓ feiern wir öffentliche Feste
- ✓ schreiben wir Artikel für das OVB
- ✓ informieren durch Plakate (z. B. Schaukasten bei der Raiffeisenbank)
- ✓ haben wir unsere Konzeption verfasst und auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht

## 15 Beschwerdemanagement

Ein unverzichtbarer Teil zur Optimierung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen, wie auch organisatorischen Arbeit sind Anregungen und Wünsche seitens unserer Eltern. Wir nehmen diese gerne entgegen und prüfen sie im Rahmen unserer Möglichkeiten auf Machbarkeit und Umsetzbarkeit.

Die Vorgehensweise bei Beschwerden ist im Team festgelegt und dokumentiert.

Ein abschließendes gemeinsames Gespräch mit allen Beteiligten, soll dann unsere Entscheidung in Hinblick auf die Realisierung transparent und nachvollziehbar machen.